



→ JAHRESBERICHT 2004 UND 2005



KANTON
LUZERN
Luzern, 1848

NATUR-MUSEUM LUZERN

JAHRESBERICHT 2004/2005

Redaktion / Satz / Layout:
Dr. Denis Vallan / Benedict Hotz

Korrektorat:
Marlys Moll

Fotos:
Edy Felder, Benedict Hotz, Marie-
Christine Kamke, Denis Vallan

Druck:
Druckerei Ebikon AG

Umschlagbild:
Die andere Seite des Museums -
Reusshochwasser 2005
(Gestaltung Atelier cyan, Luzern)

NATUR-MUSEUM LUZERN
Kasernenplatz 6, CH-6003 Luzern

Öffnungszeiten

Dienstag-Sonntag 10-17h
Montag geschlossen

Telefon: 041 228 54 11
Tonbandauskunft: 041 228 54 14
Fax: 041 228 54 06
E-mail: naturmuseum@lu.ch
Infos via Internet:
www.naturmuseum.ch

Inhalt

Inhalt	1
Zum Geleit	2
Vorwort	3
Besucherinnen und Besucher	4
Sonderausstellungen	5
Spezialveranstaltungen	12
Technischer Dienst	16
Museumspädagogischer Dienst	19
Bibliothek	22
Sammlung und Forschung	23
Museums-Team (Liste aller Mitarbeitenden)	41
Personelles	42
Museumsverein	43
Publikationen	44
Donatorinnen und Donatoren	48
Dank	49

Zum Geleit



Seit Ende 2004 kann sich Peter Herger vollumfänglich den angenehmen Seiten des Lebens widmen.

Im Oktober 2004 ging im Natur-Museum Luzern eine Ära zu Ende: Dr. Peter Herger, langjähriger Direktor, trat vorzeitig in den verdienten Ruhestand. Fast 30 Jahre lang hatte Peter Herger das Museum in Richtung Erfolg gesteuert. Als Mann der ersten Stunde konnte er ein neues Natur-Museum von Grund auf planen und nach seinen Vorstellungen einrichten. Anfänglich mit kleinem, mit den Jahren stetig wachsendem Team realisierte er zahlreiche attraktive Eigenproduktionen, die das Natur-Museum bis weit über die Landesgrenzen bekannt machten. Das Team des Natur-Museums Luzern dankt Peter Herger ganz herzlich für die langjährige, gute Zusammenarbeit und wünscht ihm alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

In Dr. Denis Vallan fand der Kanton Luzern einen geeigneten neuen Direktor für das Natur-Museum. Bereits in seinem ersten Amtsjahr blies ihm ein harter Wind entgegen, dem er jedoch gut standzuhalten vermochte. Wir freuen uns, mit Denis Vallan einen tollen Chef erhalten zu haben und wünschen ihm auch für die Zukunft viel Standfestigkeit.

Wegen des Direktorenwechsels hat die Museumsleitung beschlossen, den Jahresbericht für die Jahre 2004 und 2005 ausnahmsweise zusammenzulegen. Der vorliegende Zweijahresbericht gliedert die einzelnen Kapitel jeweils in die beiden Berichtsjahre auf.

Benedict Hotz

Vorwort

6 Jahre sind es her als ich im Rahmen der Realisierung der Ausstellung «HiTechNatur» – eine Koproduktion der Naturmuseen Solothurn, St. Gallen und Luzern - als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Naturmuseums Solothurn an den Sitzungen mit den Leitern der Museen teilnahm. Es war ein ungewöhnliches Gefühl mit drei Direktoren am selben Tisch zu sitzen und über eine Ausstellung zu diskutieren. Diskutiert haben zwar eher die Silberrücken: Neben Walter Künzler und Toni Bürgin war es auch der Direktor des Luzerner Museums Peter Herger. Darüber nachzudenken, einmal in die Fussstapfen einer dieser Herren zu treten, wäre aus meiner damaligen Sicht vermessen gewesen. Sechs Jahre später konnte ich die Nachfolge von Peter Herger antreten. Ein Traum ist in Erfüllung gegangen.

Ich konnte ein Haus übernehmen, dessen guter Ruf weit über die Schweizer Grenzen bekannt ist. Die Zusammenarbeit mit dem Team war von Anfang an hervorragend und das Klima, trotz hektischen Zeiten, immer freundlich. Und hektische Zeiten hatte ich im ersten Jahr meiner Tätigkeit mehr als genügend: Nach einem Hochwasser im 2005, welches uns veranlasst hat auf die Museumsnacht 2005 zu verzichten, mussten wir uns mit der Reform 06 auseinandersetzen. Energie musste gebündelt werden und wichtige Arbeiten lagen lange Zeit brach. Aber auch diesen Situationen vermag ich etwas Positives abzugewinnen. In beiden Fällen haben Leute von der Strasse spontan mitgeholfen. Sie haben mitangepackt, um die Sammlungen im Keller zu evakuieren und sie haben Unterschriften zugunsten des Natur-Museums gesammelt. Dies zeigt, welchen Stellenwert das Natur-Museum Luzern bei der Bevölkerung hat. Ein solches Haus zu führen ist ein Vergnügen und ich bin überzeugt, dass wir auch in Zukunft den Besuchern und Besucherinnen ein spannendes Programm bieten können.

Denis Vallan

Denis Vallan träumte schon als Knirps von einer Tätigkeit in einem Naturmuseum (oben). 37 Jahre später ging sein grosser Wunsch in Erfüllung (unten).



Rohstoff Bildung

Aus eigener Erfahrung bin ich überzeugt, dass die Interessen für jegliche Dinge früh geweckt und gefördert werden müssen. Soll die Gesellschaft ein Interesse an ihrer Umwelt haben, sollen die Leute fasziniert sein von der Natur, von riesigen oder bunten Kristallen, von den Königreichen der Ameisen und Bienen oder von Pflanzen, welche sich mit Bienen «paaren» - um nur ein paar Beispiele zu nennen -, so sind Naturmuseen unerlässlich. Einher mit dieser Faszination geht ein Bewusstsein für den Umgang mit unserer belebten und unbelebten Umwelt und unseren Mitmenschen. Kurzum, neben den Aufgaben als Ort der Sammlung, der Forschung und der Unterhaltung hat das Museum auch die Aufgabe der Bildung. Bildung ist der wichtigste Rohstoff unserer Gesellschaft. Tragen wir Sorge dazu!



Besucherinnen und Besucher

2004

55'010

2005

56'200

Das Natur-Museum: beliebt wie eh und je!

Die Zahlen belegen es: das Natur-Museum zählt zu den meistbesuchten Museen der Stadt Luzern. Ein attraktives Programm und innovative Ideen zahlen sich aus. Trotz stark gekapptem Budget konnte im Jahre 2005 die stolze Anzahl von 56'200 Besucherinnen und Besuchern im Museum begrüsst werden. Dies bedeutet wiederum eine Steigerung gegenüber 2003 und 2004. Seit 10 Jahren konnten nie so viele Eintritte gezählt werden.

Wird dieser Trend anhalten? Schwer zu sagen, denn die Anzahl Besucher hängt von Faktoren wie Wetter, Attraktivität der Ausstellungen und innovativen Ideen ab. Auf den ersten haben weder das Museum noch der Besucher einen Einfluss. Letztere zwei hängen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Die guten Leistungen hängen von deren Motivation ab. Diese wiederum steht in engem Zusammenhang mit der Wertschätzung der geleisteten Arbeit.

Besucherstatistik	2003	2004	2005
Besucher total	54'388	55'010	56'200
Erwachsene (ab 16 J.)	29'100	27'346	27'718
Kinder u. Jugendliche	25'288	27'664	28'482
Schulen			
Total (Klassen/Schüler)	507/8'489	474/8'498	427/7'164
Kanton Luzern (Klassen/Schüler)	430/7'090	413/7'338	370/6'147
UR,SZ,NW,OW,ZG (Klassen/Schüler)	53/959	39/721	29/476
übrige Kantone (Klassen/Schüler)	24/440	22/439	28/541
Einnahmenstatistik (Zahlen gerundet)			
Einnahmen aus Eintritten in Fr.	133'600	135'000	144'000
Einnahmen (Eintr.) pro Besucher	2.45	2.45	2.56
Weitere Einnahmen (Shop, Dienstleistungen, Führungen, Ausstellungsausleihen)	91'000	62'000	80'000

Sonderausstellungen

SONDERAUSSTELLUNGEN 2004/05 - ÜBERSICHT

Winterspeck und Pelzmantel 14.10.03 – 4.4.04
Eine Ausstellung des Naturmuseums Olten zum Thema Überleben von Tieren und Pflanzen im Winter

Die Erben der Dinosaurier 15.11.03 – 18.1.04
Eine Ausstellung von Christian Schweizer mit lebenden Echsen aus aller Welt

Viehschau - das Rind im Museum 2.4.04 – 20.3.05
Eine Eigenproduktion des Natur-Museums Luzern

Lebende Osterküken 8.4.04 – 18.4.04
Attraktion des Natur-Museums Luzern mit Live-Beobachtung des Schlüpfens

Formen und Farben im Stein 19.5.04 – 22.8.04
Grossformatige Farbfotografien von Georg Kern

Haie – Gejagte Jäger 13.11.04 – 17.4.05
Sonderausstellung der Hai-Stiftung. Hauptattraktion war das Schlüpfen junger Katzenhaie

Lebende Osterküken 24.3.05 – 3.4.05
Attraktion des Natur-Museums Luzern mit Live-Beobachtung des Schlüpfens

Grösser, schöner, stärker 4.5.05 – 16.10.05
Sonderausstellung des Naturmuseums und des Museums für Archäologie des Kantons Thurgau

Nachtleben 20.8.05 – 26.2.06
Sonderausstellung des Naturmuseums Olten, des Naturmuseums Südtirol, Bozen und des Konsortiums Nationalpark Stilfserjoch, Glurns

Wunder 5.11.05 – 12.2.06
Sonderausstellung zum Thema Pflanzensamen von Haus 35 und Naturmuseum Solothurn

Ausstellungen des Natur-Museums Luzern unterwegs:

«HiTechNatur-Von Sinnen»
7.8.03 - 4.1.04 Thurgau
29.9.04 - 10.4.05 Winterthur

«Märchentiere»
7.11.03 - 18.4.04 St. Gallen

«Heimliche Untermieter»
13.10.04 - 13.3.05 Stuttgart (D)
28.4.05 - 16.10.05 St. Gallen



Publikumsliebling im 2004: Junger Katzenhai frisch aus dem Ei gepellt

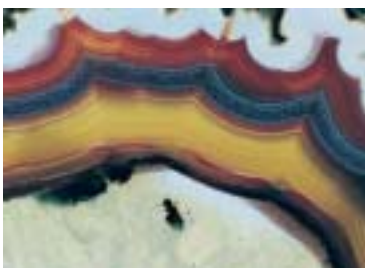
Sonderausstellung wird zur Dauerausstellung

Obwohl die Ausstellung «Wunderwelt Insekten» als Sonderausstellung konzipiert wurde, emanzipiert sie sich immer mehr zu einem Teil der permanenten Ausstellung.



Farben und Formen im Stein

In kurzer Folge waren im Natur-Museum Luzern ein weiteres Mal kunstvoll inszenierte Fotografien von Natur-Objekten zu bestaunen. Nachdem im Jahre 2003 in der Fotoausstellung «Aug in Aug» Tiere das Publikum begeistert hatten, standen 2004 Mineralien im Zentrum der Optik eines Fotografen. Georg Kern, pensionierter Arzt und passionierter Naturfotograf, stellte die Ausstellung «Farben und Formen im Stein» eigens für den Sonderausstellungsraum im 1. Stock des Natur-Museums zusammen. Mit Makroaufnahmen von gesägten und polierten Mineralien schuf er faszinierende Bilder verborgener Natur-Schönheiten im Innern der unbelebten Materie. Die spektakulären Nahaufnahmen von auf den ersten Blick unscheinbaren Achaten und anderen Mineralien stammen von teils nur wenige Zentimeter grossen Stücken. Zwölf Originalmineralien, die Georg Kern als Vorlage für seine Fotografien gedient haben, verdeutlichten die Unscheinbarkeit des Originals im Vergleich zur Farben- und Formenfülle unter dem Mikroskop.



Lebende Osterküken

Die Osterküken haben in Luzern eine grosse Tradition. Auch in den Jahren 2004 und 2005 konnten viele kleine und grosse Besucher staunen über das Schlüpfen der Küken oder sich erfreuen beim Streicheln der gelben «Wattebausche». Dank Museumswetter erreichten die Besucherzahlen in beiden Jahren Rekordwerte. Im 2004 besuchten 9090 begeisterte «Bibelifans» die jungen Küken, im 2005 an den 11 Tagen über Ostern sogar 9644.

Viehschau - Das Rind im Museum

Mit der Eigenproduktion «Viehschau – Das Rind im Museum» präsentierte das Luzerner Museum einmal mehr eine aussergewöhnliche Ausstellung. Die Erlebnisausstellung über ein vermeintlich bekanntes Tier, die gleichermassen verblüfft, unterhält und zum Staunen und Nachdenken anregt, begeisterte Gross und Klein. Der Name «Viehschau» war denn auch Programm: Statt Vitrinen und Ausstellungswände in Reih und Glied bildete eine Herde von 15 lebensgrossen Holz-Kühen das Ausstellungsmobiliar.

Neben vielen Hintergrundinformationen zum Rind als Haustier und zur Schweizer Kuhlkultur faszinierten verschiedene Attraktionen das Publikum: An der «Übungs Kuh» Flora konnte das Handmelken geübt werden und über eine besondere «Darm-Installation» liess sich auf Knopfdruck ein Kunst-Kuhdünndarm in originalen 57 Metern Länge abwickeln. Viele Besucher genossen die Viehschau auf den Melkstühlen zum Umschnallen in aller Ruhe aus der Augenhöhe eines Melkers.



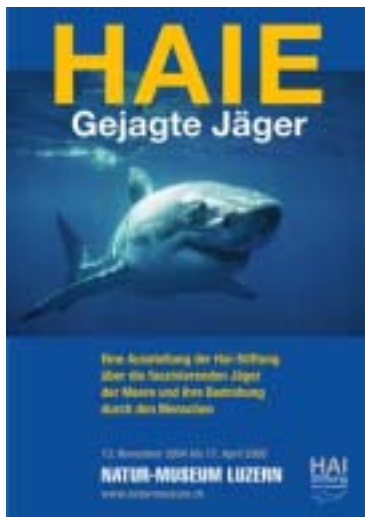
Die preisgekrönte Schönheit erhält den letzten Schliff.

Aus der Sicht des Melkers liess sich die Ausstellung am besten geniessen.



Nach einem «Alpaufzug» im Haus präsentierten sich die Kühe nochmals ein halbes Jahr lang im 1. Stock des Museums: in klassischer Anbindehaltung mit originalem Unterstreu aus Stroh.





Haie - gejagte Jäger

Schon seit langem vermögen Haie uns Menschen zu fesseln. Es ist die Mischung aus Angst und Bewunderung, welche diese Tiergruppe für uns so faszinierend macht. Obwohl wir durch unsere Reise- und Tauchtätigkeit immer mehr in Berührung mit ihnen kommen, ist die von diesen Tieren ausgehende archaische Angst kaum wegzubringen. Die Ausstellung der Hai-Stiftung informierte die BesucherInnen nicht nur über die Biologie, das Verhalten, die ökologische Bedeutung oder die Gefährdung der Haie. Anhand von verschiedenen Schautafeln, Objekten und Modellen versuchte sie vor allem Ängste und Vorurteile abzubauen und den BesucherInnen die Wesensart der Haie näher zu bringen. Zu den absoluten Lieblingen entwickelten sich die lebenden Katzenhaie in einem eigens dafür eingerichteten Salzwasseraquarium. Erst recht zum Publikumsmagneten wurden diese durch die Geburt von drei Junghaien.

Die Vernissage der Ausstellung der «Haie - gejagte Jäger» war der erste öffentliche Auftritt des neuen Direktors Denis Vallan. Er wurde weder von den Haien noch von den Gästen zerfleischt.



Grösser, schöner, stärker – Vom Auffallen bei Mensch und Tier

Die Ausstellung des Naturmuseums und des Museums für Archäologie in Frauenfeld versuchte, sich dem Thema «Auffallen» aus zoologischer und kulturgeschichtlicher Sicht anzunähern. Anhand ausgewählter Beispiele wurden mit Präparaten, archäologischen und historischen Objekten, Modellen und ausgewähltem Bildmaterial verschiedene Strategien des Auffallens bei Mensch und Tier dargestellt und ihre soziale bzw. biologische Funktion erklärt – sofern dies überhaupt möglich ist. Ein besonderer Leckerbissen war die mit Hilfe junger Luzerner Textildesignerinnen eingerichtete Computerstation, welche es der Besucherin und dem Besucher ermöglichte, selber Modeschöpfer zu spielen und virtuelle Mannequins anzuziehen.

Die Vorträge von Dr. Hannes Geisser und Dr. Urs Leuzinger, den Autoren der Ausstellung, führten zu angeregten Diskussionen, was angesichts des Themas auch nicht verwundert.



Wer ist schöner, grösser, stärker?

Ein solches Tier zu Gesicht zu bekommen ist nicht alltäglich. Die Faszination bei Kindern ist enorm.



Die Luzerner Hutdesignerin Caroline Felber präsentierte mit ihren ausgefallenen Kreationen moderne Formen des «sich-in-Szene-Setzens»





Nachtleben - Geheimnisse der Finsternis

In der Ausstellung «Nachtleben – Geheimnisse der Finsternis» waren die Museumsbesucherinnen und –besucher tagsüber in nächtlicher Umgebung unterwegs. Ausgerüstet mit einer Taschenlampe streiften sie durch die helle «Ausstellungsnacht», liessen sich über Nachtgeschöpfe und deren eindrucksvolle Sinnesfähigkeiten informieren oder entdeckten, weshalb Menschen und Tiere schlafen und warum sie träumen. Im eigens eingerichteten Dunkelraum konnten die Besucher durch die Finsternis tasten und im Strahl der Taschenlampe verschiedene einheimische und exotische Nachtwespen in ihrer natürlichen Umgebung suchen, begleitet von geheimnisvollen nächtlichen Tierlauten. An verschiedenen Stationen im Dunkeln war neben dem Sehsinn ein gutes Gehör ebenso gefragt wie ein ausgeprägter Tastsinn. Wer hat nicht schon im Dunkeln nach dem Lichtschalter gesucht oder versucht den Schlüssel ins Schloss zu stecken? Gucklöcher gewährten Einblick in nächtliches Treiben sowie in ein Schlaflabor, und vier Hörstationen vermittelten Eindrücke aus unterschiedlichen Quartieren in der Stadt Luzern um ein Uhr nachts.



Ruth Ehrenbold, die Fledermausschutzbeauftragte des Kantons, zeigte dem interessierten Publikum auf einer Exkursion verschiedene Fledermäuse.



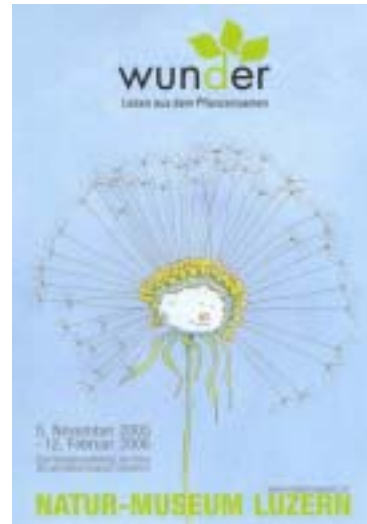
René Heim, unsere Experte für Nacktschnecken, brachte bei seiner nächtlichen Führung sicher einigen Menschen die Nacktschnecken näher.



Ein eigens für die Ausstellung eingerichteter Dunkelraum gewährte einen Einblick in die nächtliche Welt unserer Wälder. Mit Taschenlampen ausgerüstet konnten kleine und grosse Besucher auf die Pirsch gehen.

Wunder - Leben aus dem Pflanzensamen

Als die Tage kürzer waren und die Pflanzen als Samen die kalte Jahreszeit überdauerten, zeigte die Sonderausstellung von Haus 35 und Naturmuseum Solothurn das geheimnisvolle Wunder der Pflanzensamen. In eigens eingerichteten Keimchalen liess sich der faszinierende Keimprozess beobachten und an verschiedenen Versuchsstationen konnten die Eigenheiten der Samen entdeckt werden. Da gab es Samen, die sich Fallschirme oder Propeller als Transportmittel zugelegt haben. Andere lassen sich im Wasser treiben oder hängen sich einfach an den nächsten Spaziergänger. Die grosse Vielfalt der gezeigten Samenformen reichte von der riesigen Seychellennuss bis zum winzigen Vanillesamen. Daneben war viel Wissenswertes zu erfahren über Samen, die seit Urzeiten vom Menschen genutzt und zu Nahrungsmitteln oder Kleidern verarbeitet werden. Alle Sinne angesprochen wurden schliesslich beim Samenquiz, beim geführten Brotbacken für Schulklassen oder während der Weihnachts-Samen-Werkstatt.



Die Ausstellung bot Themen und Aktivitäten an, welche Begeisterung hervorriefen. Brotbacken (mitte rechts) war sicher der Renner, auch wenn dies für die Museumspädagogin nicht immer einfach war.

Spezialveranstaltungen

Führungen und andere Veranstaltungen	Veranstaltungen	04 / 05
Öffentliche Führungen	11	11
Vorträge	1	5
Exkursionen	0	2
Führungen auf Bestellung	46	39
Veranst. für Lehrpersonen	7	12
Kinderveranstaltungen	15	21
Ferienpassveranstaltungen	7	4

Führungen und Vorträge

Neben öffentlichen Führungen und solchen auf Bestellung, Kindernachmittagen und Veranstaltungen für Lehrpersonen werden im Rahmen der Sonderausstellungen vermehrt zusätzliche Fachreferate und Exkursionen organisiert. Dass diese Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, verdanken wir zu einem grossen Teil dem Museumsverein, welcher uns als Sponsor grosszügig zur Seite steht.



Allez hopp und das Rodeo geht los. Zuerst ganz langsam ...



... dann immer schneller, bis ...



... zum grande Finale.

4. Luzerner Museumsnacht

Ganz im Zeichen der Sonderausstellung «Viehschau» stand die Museumsnacht 04 im Natur-Museum unter dem Motto «Alpträume». Im Erdgeschoss kürten die Besucher im Rahmen einer Misswahl der besonderen Art die «Melkkuh» «Flora» zum Publikumsliebling unter den Ausstellungskühen. An der «Äplerchilbi» im ersten Stock holte sich ein grosser Teil der Besucher in den Alpen Disziplinen Bullenreiten, Wettmelken und Milch-Blinddegustation das Zertifikat zum «Supersenn». Erhitzte Gemüter konnten sich mit Alpenbitter an der «Kuhlen Alpenbar» stärken, bevor sie ohne Steigeisen zu den Steigeissen aufbrachen. Diese Führungen in der alpinen Stufe der Biologieausstellung rundeten zusammen mit den «Butter-Flies» in der «Wunderwelt Insekten» das von 1854 Personen besuchte Alpinprogramm ab.



Konservatorentag 2004

Auf Einladung des Natur-Museums Luzern fand am 29. Oktober 2004 die jährliche Tagung der Konservatorinnen und Konservatoren der naturwissenschaftlichen Museen der Schweiz in Luzern statt. 55 Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Museen trafen sich zum Erfahrungsaustausch mit Fachreferaten und Diskussionen. Der Nachmittag stand ganz unter dem Motto «Neueinrichtung von Naturmuseen».

**Fliegen wär so schön!**

Vom 16. bis 27. April 2005 gastierte das Kindertheater der Gruppe «Petruschka» im Natur-Museum Luzern. In einem wunderschönen Theater wurden Kinder und Erwachsene für eine Stunde in eine märchenhafte Welt entführt. Mehr darüber berichtet unsere Museumspädagogin ein paar Seiten weiter.

**Festival Science et Cité**

Vom 19. bis 24. Mai 2005 fand wie in vielen Schweizer Städten auch in Luzern das Fest der Wissenschaft und Künste «Science et Cité» statt. Das Natur-Museum Luzern engagierte sich mit Führungen für Schulklassen und einem Vortrag im Rahmen der aktuellen Ausstellung zum Festival-Thema «Gewissen und Bewusstsein». Unter dem Titel «Tierisch auffällig - Wie Tiere sich in Szene setzen» beleuchtete Dr. Hannes Geisser vom Naturmuseum des Kantons Thurgau die Strategien der Tiere - aber auch der Menschen - um aufzufallen.

Mammutjäger – Economy class

Vom 8. bis 11. Juni 2005 gastierte das Zwei-Mann-Theater mit Erich Furrer und Erich Hufschmid im Natur-Museum Luzern. Das witzige, geist- und temporeiche Stück wurde leider trotz intensiver Werbung nur von wenigen Zuschauern besucht.





Hochwasser

Der verregnete August 2005 führte in der ganzen Innerschweiz zu einem verheerenden Hochwasser. Da mit der Überschwemmung des Untergeschosses gerechnet werden musste, mussten alle Sammlungen aus dem Keller evakuiert werden. Alle im Museum packten tatkräftig mit an. Sogar Leute auf der Strasse boten ihre Arbeitskraft spontan an. Wenn dies nicht ein Zeichen der Verbundenheit ist!

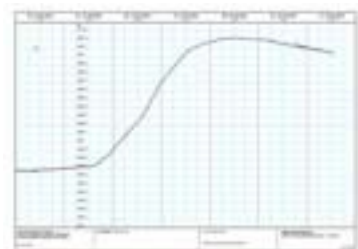


Weil alle mitangepackt haben, konnte in kürzester Zeit das Untergeschoss in den 1. und 2. Stock evakuiert werden.



5. Luzerner Museumsnacht

Wegen des Hochwassers wurde der Termin der 5. Luzerner Museumsnacht verschoben. Leider fiel dadurch das attraktive Programm des Natur-Museums buchstäblich ins Wasser. Ohne Alternativprogramm und wegen fehlender Ressourcen musste bedauerlicherweise auf die Teilnahme an der 5. Museumsnacht verzichtet werden.



Es kam alles sehr schnell. Innerhalb 72 Stunden stieg das Wasser um 1.5 m.



Reform 06

Im Rahmen der Reform 06 sollte der Weiterbestand des Natur-Museums als Dienststelle des Kantons Luzern geprüft werden. Ganz knapp fiel der Entscheid im kantonalen Parlament zur Beibehaltung der bisherigen Situation und damit zum Weiterbestehen des Natur-Museums. Dank der Initiative der Naturforschenden Gesellschaft Luzern (NGL), der Unterstützung aus der Bevölkerung, dem Verein «Freunde des Natur-Museums Luzern» und vielen weiteren Institutionen und Unternehmen sind 8089 Unterschriften gesammelt und dem Parlament vorgelegt worden. Dies zeigt eindrücklich, wie stark das Natur-Museum in der Bevölkerung verankert ist.

An der Übergabe der Unterschriften beteiligten sich neben den Initianten auch die Mitarbeiter des Natur-Museums, Lehrkräfte und Studenten verschiedener Schulen und der Universität. Dies sind untrügliche Zeichen, dass Kultur, Bildung und Natur mindestens für einen grossen Teil unserer Gesellschaft von eminenter Bedeutung sind.

WinterMäuseMärchen

Die Figurentheatergruppe «Petruschka» spielte vom 23. November – 4. Dezember 2005 gleich noch ein zweites Mal im Natur-Museum: Mit dem eigens geschaffenen «WinterMäuseMärchen» erzählte sie Kindern ab 5 Jahren eine spannende Geschichte über Tiere, die von Schnee und Kälte überrascht werden. Tschibi und Golo, die beiden Feldmäuse, meisterten den Einzug der Schneekönigin mit viel Phantasie, Humor und guten Freunden.



8'089

Dank der grossartigen Unterstützung durch Private und befreundete Organisationen kamen innerhalb Monatsfrist über 8000 Unterschriften für eine Petition zur Erhaltung des Museums zusammen.



Bei der Übergabe der Unterschriften gesellten sich alle im Museum anwesenden zu den Initianten.



Fasziniert lauschen die Kinder der Schneekönigin, dem Hasen und der Maus, wie sie den Winter erleben.

Technischer Dienst

DAS WAR DAS JAHR 2004 ...



Verschiedene Zwischenstufen in der Evolution einer Ausstellungskuh.

Permanente Ausstellungen

Die Erneuerung der in die Jahre gekommenen Ausstellung lässt auf sich warten. Da bleibt nichts anderes übrig als die Ärmel hoch zu krepeln und die alte Ausstellung auf Vordermann zu bringen: In der «Wunderwelt Insekten» wurden sämtliche Motoren für die Schliessfächer ersetzt. Eine robustere Ausführung wurde nötig, nachdem die Ausstellung statt 6 Monate nun für Jahre installiert bleibt. Jedes der Schliessfächer hat bis Ende 2004 ca. 150'000 Einblicke «eröffnet». Viele, sehr viele für so kleine Motoren. Der mechanische Tausendfüssler wurde generalrevidiert. Die Mineralogie wurde aufgepeppt: Ein grosser Quarz zum Anfassen wurde aufgestellt. Die Knöpfe und Leuchtdioden mit ihren 25 Jahren Betriebszeit wurden in Pension geschickt. Neue, hellere Leuchtdioden lassen jetzt die alten Einrichtungen in neuem Licht erstrahlen.

Sonderausstellungen

Mit der «Vihschau» waren wir für eine längere Zeit beschäftigt. Unsere Eigenproduktion zum Thema Kuh absorbierte nicht nur die Techniker, sondern das ganze bewährte Ausstellungsteam. Zuerst zeigten wir sie im Sonderausstellungsraum im EG, nach sechs Monaten für ein weiteres halbes Jahr einen Stock höher in einer etwas anderen Aufstellung. Zusätzlich betteten wir das Vieh auf Stroh.

In der Sonderausstellung «Haie - gejagte Jäger» richteten wir ein Meerwasserbecken ein. Für die Temperaturregelung bauten wir einen Wärmetauscher. Mit minimalem Wasserbedarf kühlten wir die Temperatur auf die nötigen 16° C. Die Kälteschlange und die Temperatursteuerung hat Armin Gauch so perfekt entwickelt, dass wir auf ein zehntel Grad genau temperieren konnten. Den kleinen Katzenhaien hat es zugesagt. Sogar drei Babys sind bei uns geschlüpft.

Die Neotopia Vitrine kam nach anfänglichem Schwung jäh zum Stillstand. Die Kuhausstellung zehrte alle

Zeitreserven auf. Erst gegen Ende des Jahres konnten meine Pläne umgesetzt werden. Die Konstruktion und die Computersteuerung wurden fertig gestellt. Armin Gauch hat einmal mehr mit seinem grossen Fachwissen und seiner Programmierkunst etwas Raffiniertes fertig gebracht. Schon bald wird die Vitrine für die Besucher zur Verfügung stehen.

Gebäude

Um- oder Ausbauten wurden keine gemacht. Einzig das Büro des Direktors wurde im November neu gestrichen. Diese Massnahme war fast nicht zu umgehen, da per 1. Oktober 2004 Denis Vallan, unser neuer Direktor, in das Büro des inzwischen in Pension gegangenen Peter Herger einzog.

Infolge von Sparmassnahmen mussten wir im Aussenlager Letzimagazin ein Teil unserer Technik-Lagerfläche aufgeben.

... UND DAS WAR DAS JAHR 2005!

Das Hochwasser vom Sommer 2005 brachte eine erneute Evakuierung des Kellers. Alle packten an. Wie viele (Fron-) Stunden für die Rettungsaktion des Sammelgutes geleistet wurden ist nicht relevant. Es waren nicht wenige.

Mit Hochdruck erarbeiteten wir das Konzept für die bevorstehende Sonderausstellung «zum Kuckuck». In der Person von Mario Zoppe fanden wir einen temporären Museumstechniker. Mit einem 40%-Pensum milderte er den Abgang von Armin Gauch. Er war vor allem für die CAD Aufbereitung der Pläne zuständig. So blieb mir etwas Luft für die Planung und Konstruktion. Das Arbeitsvolumen wuchs und wuchs. Wir stellten unseren pensionierten Armin als Freelancer wieder ein!

Ausblick / Perspektiven

Die permanenten Ausstellungen, besonders im 1. Stock, sind für die Besucher mit der nötigen Kosmetik gerade noch an der Grenze des Zumutbaren. Eine Erneuerung wäre dringend nötig. Ob mit der momentanen Finanzlage dies als Priorität angesehen wird, ist wohl eine politische Frage. Der gute Teamgeist, der die Museumscrew durch diese raue Finanzwetterlage steuert, hat hoffentlich genügend Kraft, dass die momentan noch erfreulichen Besucherzahlen auch in Zukunft die Besetzung des Natur-Museums motiviert.



Im September 2005 ging das «Gauchzeitalter» zu Ende. Doch glücklicherweise stand uns Armin Gauch auch nach seiner Pensionierung tatkräftig zur Seite.



Im eigens eingerichteten Aquarium zeigten die farnefrohen Buntbarschmännchen, wer grösser, schöner und stärker ist.

Auf der Westseite des Hauses konnte das Natur-Museum von der Uni Luzern einen überdimensionalen Würfel übernehmen und für Werbezwecke einrichten.



«Grösser, schöner, stärker» füllte nicht den ganzen Raum im EG. Mit dem revidierten und neu in unserem Ausstellungsblau gefärbten Rauntrennsystem konnten wir ein grosszügiges Rückprojektions-Kino einrichten.

Für die Sonderausstellung «Nachtleben» scheuten wir keinen Aufwand. Ein Dunkelraum mit Wald, Dschungel, Geräuschen und einigen weiteren Attraktionen wurde im Sonderausstellungsraum im 1.Stock verwirklicht. Im Schlaflabor drehten wir einen Film: Zeiträfferschlaf. Es gab eine Tastbox, beim Schlüssel-Fummel-Türchen musste ohne Licht eine Türe geöffnet werden, blinde Fische schwammen im dunklen Aquarium. Damit man sich im Dunkeln zurecht fand, gab es am Empfang eine kleine Taschenlampe.

Zur Sonderausstellung Samen war nicht mehr viel Zusätzliches von unserer Seite nötig. Bis zum Backofen für richtiges Backen war alles vorhanden.

Für den Sonderausstellungsraum im EG bauten wir die Lichtsteuerung um. Für wenig Geld haben wir heute eine sehr flexible Lichtsteuerung für den Ausstellungsraum: 16 verschiedene Kanäle können individuell angesteuert werden.

Neotopia: Endlich fanden wir die Zeit, dieses Projekt fertig zu stellen.

Das Treppenhaus soll künftig auch als Bildergalerie dienen. Es wurden Stromschienen montiert und die Wände neu gestrichen.

Die Sonderausstellung «zum Kuckuck» wurde auf Grund der unmöglichen Ereignisse (Hochwasser / Reform 06) auf den Frühling 06 verschoben. Zu viel Kraft wurde aufgezehrt. In der Eingangshalle wurde das Aquarium revidiert. Die Kratzer in den Scheiben entfernte eine Spezialfirma. Für die Kratzer welche die Reform 06 beim Personal hinterlassen hat, gibt es keine Spezialfirma, die diese entfernen könnte. Das ernüchternde 2005 war eines der traurigsten Jahre, die ich rückblickend in diesem Hause erlebte.

Edy Felder

Museumspädagogischer Dienst

DAS WAR DAS JAHR 2004 ...

Wie nicht anders erwartet, war auch das Zweitausend- undvierte ein reich befruchtetes museumspädagogisches Jahr! Die ersten drei Monate des Jahres standen fast ganz und gar im Zeichen des Rindes: Für die rechtzeitige Fertigstellung der «Viehschau» wurden sämtliche Köpfe und Hände gebraucht, auch die der Museumspädagogin. Doch bekanntlich ist es ja mit der pünktlichen Eröffnung einer neuen Ausstellung noch nicht unbedingt getan. Im Gegenteil: Ausstellungen wollen – wenn sie denn mal stehen – auch an die Besucherin und den Besucher gebracht werden...

Speziell für unsere kleinsten Museumsgäste gesellte sich darum im Mai «die Wunschkuh» zur hauseigenen Rindviehherde. Die Figurentheatergruppe PETRUSCHKA (Martina Heini, Marianne Hofer, Manuela Kurmann, Röbi Hofer) spielte diese eigens zur «Viehschau» konzipierte, spannende Geschichte für Kinder ab 4 Jahren vor rund 1000 kleinen und grossen begeisterten BesucherInnen... Zu Sonderausstellungen passende Theateraufführungen für Kinder haben im Natur-Museum Luzern ja schon fast ein bisschen Tradition (siehe Jahresberichte 2000, 2003) und haben bis anhin jedes Mal eine Erfolgsgeschichte geschrieben.

Eine Erfolgsgeschichte schrieb dieses Jahr auch Rita Obergfell im Natur-Museum Luzern. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit eines Nachdiplomkurses an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich realisierte sie mit ihrer Schulklasse ein grösseres Projekt unter dem Titel «Begabungsförderung: Mit der ganzen Klasse ins Natur-Museum». Schlicht und einfach eine Freude und ein Genuss war es, diese Drittklässler von ihrem ersten Besuch im Natur-Museum bis hin zur abschliessenden Sirupvernissage, begleiten zu dürfen. Schön mit anzusehen, wie Kinder das Museum für sich entdecken und erobern, Begeisterung entwickeln und seither auch aus eigenem Antrieb immer mal wieder den Weg ins Natur-Museum finden.

Auch wenn es rückblickend auf ein Jahr vor allem diese grösseren und zeitintensiveren Arbeiten und



«Mulena» und die Köpfe hinter den Figuren: (v.l.n.r.) Manuela Kurmann, Martina Heini und Marianne Hofer.

Für die jungen Ausstellungsmacher um Rita Obergfell gab es eine richtige Sirupvernissage.





Die Kindernachmittage im Natur-Museum sind ein Hit!

Projekte sind, die herausragen und in Erinnerung bleiben, darf und soll Alltägliches hier nicht unerwähnt bleiben! Ein museumspädagogisches Jahr so richtig rund machen letztendlich nämlich doch auch all die altbekannten und traditionellen Kindernachmittage, Veranstaltungen und Beratungen für Lehrpersonen, öffentlichen und privaten Führungen, Ferienpassveranstaltungen etc. Ein jeder kleine Anlass ein bleibender Eindruck, eine Begegnung mit den Menschen, für die dieses Museum steht...

... UND DAS WAR DAS JAHR 2005

Wer beinahe von Hochwassern und/oder Null-Sechser-Reformen weggespült wird, den stauchts vor Schreck ein bisschen zusammen. Bis man seine Normalgrösse wieder erreicht, den Normalbetrieb wieder aufnehmen kann, dauerts erfahrungsgemäss ein Weilchen.

Ein kleines Wunder, ergings der museumspädagogischen Arbeit anno 2005 gerade umgekehrt. Offenbar ganz nach dem Motto «Immer einmal mehr wie du» wurde in diesem Jahr still und leise und allem Unbill zum Trotz an allen Ecken und Enden ein bisschen zugelegt:

Von zwei auf drei...

Die traditionellen, mittwochnachmittäglichen Kindernachmittage wurden von zwei auf drei pro Monat ausgebaut. Vor allem das Angebot für 5-7jährige Kinder ist seit Jahren mehr als nur gut besucht. Unzählige Kinder mussten deshalb bisher jeden Monat enttäuscht werden, weil sie schlicht und einfach kein Plätzchen mehr für ihre Kinderveranstaltung ergattern konnten. Die Lösung präsentierte sich scheinbar einfach: Seit Januar 2005 werden die Kindernachmittage für die «Kleinen» zweimal monatlich durchgeführt. Der dritte Mittwoch im Monat ist nach wie vor für 8-12jährige Kinder reserviert. Von zwei auf drei also. Den Kindern gefällt, die Museumspädagogin rennt noch a bitzi mehr, die Anmelde Listen präsentieren sich genauso überfüllt wie immer... alles hat seine Richtigkeit und geht seinen gewohnten Gang :-)

Seit 2005 werden die Kindernachmittage für die 5-7 jährigen zweimal monatlich durchgeführt.



von eins auf zwei...

Auch die inzwischen – dem Himmel sei Dank! – schon beinahe zum Museumsinventar zählende Figurentheatergruppe PETRUSCHKA hat sich 2005 für die jungen Museumsbesucherinnen und –besucher wieder heftig ins Zeug gelegt. Mit Gogli, dem Zwerg, konnten die Museumskinder im April im nigelnagelneuen Stück «Fliegen wär so schön...» nicht nur ihrem Traum vom Abheben ein bisschen nachträumen, sondern lernten ganz nebenbei auch noch das eine oder andere spannende biologische Detail. Zum Beispiel den Weg vom Schmetterling zum Ei und wieder zurück.

Und weil es Dinge gibt, von denen man gar nicht genug kriegen kann, präsentierte PETRUSCHKA im November grad noch einmal ein Stück frisch ab Presse. Von einem auf zwei also. Und wie nicht anders zu erwarten, wurde auch das «WinterMäuseMärchen» zwölfmal vor vollen Rängen gespielt.

...und von null auf hundert – äh – eins natürlich!

Im September startete die Zweitaufgabe des Insektenbestimmungskurses für Lehrpersonen in einem vollbesetzten Kursraum. Sowohl drinnen als auch in freier Natur standen an vier Kursabenden und -nachmittagen klitzekleine Krabbeltierchen im Mittelpunkt. Den einen bringt man das Wesen eines Schmetterlings mit Hilfe eines Theaterstückes näher, die andern staunen durch Binokulare und vertiefen sich in Fachliteratur... das Resultat ist ähnlich, mit einigen Altersjähren Unterschied natürlich. Und zum Aufgabenfeld der Museumspädagogik zählt dies wie das...

Marie-Christine Kamke



Ob mit einem Theaterstück oder mit Blick durchs Binokular - Museumspädagogik vermittelt auf vielseitige Weise.



Das Natur-Museum Luzern mit Anschluss an die ZHB?

Im Hinblick auf einen möglichen Anschluss der Bibliothek des Natur-Museums an den IDS-Verbund, besuchte die Bibliothekarin im April 2005 eine eintägige Einführungsveranstaltung in das Bibliothekssystem Aleph in der ZHB Luzern. Das Projekt konnte dann aber nicht weiterverfolgt werden, da wir uns mit den Sparmassnahmen des Kantons und der Abwendung der drohenden Museumsschliessung beschäftigen mussten.



Neueingänge	2004	2005
Schriftentausch	62	73
Geschenke	41	51
Kauf	39	42
Eigenproduktionen	2	
Total	144	166

Bibliothek

Der Zuwachs der Bibliothek bewegte sich in den vergangenen zwei Jahren im üblichen Rahmen. Wir erhielten die meisten Publikationen im Schriftentausch mit unseren Eigenproduktionen «Entomologische Berichte Luzern» und «Veröffentlichungen aus dem Natur-Museum Luzern» und wiederum einen beachtlichen Teil der Neueingänge geschenkt. Allen Donatoren und Tauschpartnern danken wir an dieser Stelle herzlich für ihre Geschenke mit denen sie die Bibliothek unterstützt haben. Eine Liste der Donatoren befindet sich auf Seite 48 und 49 des Jahresberichtes.

In der Reihe «Veröffentlichungen aus dem Natur-Museum Luzern» erschienen 2004 gleich zwei Hefte: «Rindvieh: Begleitbroschüre zur Ausstellung Viehschau» und «25 Jahre Natur-Museum Luzern 1978-2003».

Die Zahl der laufenden Zeitschriften hat um drei zugenommen. Neu erhalten wir im Tausch die *Beiträge zur Entomofaunistik* des Naturhistorischen Museums in Wien und *Geo Alp* und wir haben die Zeitschrift *Meylania* abonniert.

Nebst der Katalogisierung und der Schriftentauschkontrolle wurde auch die Beschlagwortung der Bibliotheksbestände (Sachgebiete Botanik, Geologie, Mineralogie und Paläontologie) weitergeführt und sie konnte im vergangenen Jahr abgeschlossen werden. Somit ist nun der gesamte Bibliotheksbestand mit Schlagwörtern versehen, was die Suche im Bibliothekskatalog vereinfacht und verbessert.

2005 konnten die wissenschaftlichen Publikationen (Zeitschriftenartikel, Broschüren, Zeitungsartikel, handschriftliche Notizen, Vorträge etc.) von Museumsmitarbeitern und von ehemaligen Museumskonservatoren und ehrenamtlichen Mitarbeitern gesichtet und zusammengestellt werden.

Seit Mitte 2004 wird auf der Website des Natur-Museums auch auf die Bibliothek hingewiesen und eine Liste der Zeitschriften und Reihen, die in unserer Bibliothek vorhanden sind, ist als Pdf-Datei abrufbar.

Madeleine Herger

Sammlung und Forschung

ERDWISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNG 2004 ...

Mineralogische Sammlung

Bis Ende April inventarisierte die Praktikantin Renate Wullschleger stundenweise die Objekte aus der Sammlung Schwethelm von 2003, danach führten Fritz Gautschi und der erdwissenschaftliche Konservator die Erfassung der Mineralieneingänge weiter. Um die wundervollen Schaustücke aus dem ehemaligen Privatmuseum Schwethelm in Kastanienbaum zu präsentieren, räumten wir die Eckvitrine in der Mineralogischen Ausstellung im ersten Stock aus und richteten sie Ende Januar mit Mineralien aus dieser Sammlung neu ein.

Damit die vorherigen Ausstellungsstücke aus der Eckvitrine wieder im Sammlungsraum versorgt werden konnten, musste die Mineralogische Sammlung zuerst neu geordnet werden. Die Schubladen in den systematisch strukturierten Sammlungsschränken wurden platzsparend umgeräumt, während gleichzeitig ein Grossteil der alten Objektschachteln ersetzt wurden. Viele Schubladen sind jetzt voll belegt, so dass nur noch wenige Neueingänge entsprechend ihrer chemischen Systematik eingeordnet werden können. Aus Platzgründen wurde deshalb damit begonnen, vor allem grössere Mineralien unabhängig von ihrer systematischen Stellung platzfüllend und unter Angabe des genauen Standorts in der Datenbank in freien Sammlungsregalen zu versorgen.

Doris Mumenthaler vom Empfangsteam ergänzte die Mineralogie-Datenbank mit dem aktuellen Klassifikationssystem von Hugo Strunz und Ernest H. Nickel (2001). Für den Museumsshop stellte Fritz Gautschi ein weiteres Mal verschiedene Verkaufsobjekte bereit.

Geologisch-Paläontologische Sammlung

In der geologisch-paläontologischen Sammlung wurden vorwiegend die aktuellen Neueingänge bearbeitet. Die begonnene Verifizierung der Sammlungsobjekte ab 1979 und Neuinventarisierung der alten Objekte soll zu einem späteren Zeitpunkt weiter geführt werden.



Seit Januar 2004 ist im 1. Stock eine Auswahl von Mineralien aus der Sammlung Schwethelm zu bewundern.

Die grosse Rauchquarz-Stufe vom Rhonegletscher (1997) fand in der Mineralogie-Ausstellung einen angemessenen Platz.





Ob bei der Bestimmung dieses Findlings
beim Rörli in der Gemeinde Kriens...
(Foto: Sibylle Aschwanden)

... oder dieser geheimnisvollen Kugel aus der
Weissen Wüste - verschiedentlich waren
die Geologie-Kenntnisse aus dem Natur-
Museum Luzern gefragt.



Reges Interesse galt dem geologischen Bestimmungsdienst, der sich in diesem Jahr zuweilen zu einem regelrechten Beratungsdienst ausweitete. Die Schule Baldegg interessierte sich für die Beurteilung ihrer Erdkundlichen Sammlung, das Entlebucher Museum wünschte Mithilfe bei der Entwicklung der paläontologischen und geologischen Ausstellung, die Gemeinde Kriens bat um Unterstützung bei der Bestimmung von Gesteinsbrocken in ihrem Findlingsinventar und ein Verleger liess die naturwissenschaftliche Klassifizierung in seinem Russischbuch kontrollieren. Bereits zum fünften Mal buchte die Hochschule Technik + Architektur Horw ihre alljährliche Führung durch die geologische Ausstellung im ersten Stock für studierende Bauingenieure. Schliesslich konnte die vor zwei Jahren vom Natur-Museum Luzern erarbeitete Informationstafel zur Geologie des Rigigebietes durch die Betriebsgesellschaft der Festung Mühlefluh in Vitznau realisiert werden.

Verschiedene Bestimmungsaufträge erreichten uns aus der Bevölkerung. Nebst kleineren Anfragen beschäftigten uns eine geheimnisvolle, braunrote Kugel aus der Weissen Wüste Ägyptens, graue Metallplättchen in Waschgold vom Napf und eine Koralle aus dem Kanton Nidwalden. Einen Feuersteinfund aus Stans leiteten wir zur Bestimmung an die Kantonsarchäologie Luzern weiter.

Wie in den letzten Jahren waren wieder Hintergründe zu historischen Sammlungsobjekten aus dem Natur-Museum gefragt. Im Informationsblatt 2/2004 der Gemeinde Reiden und im Zofinger Tagblatt erschien ein Beitrag über den Mammutfund von 1577 und das einzige, davon noch erhaltene Stück im Natur-Museum Luzern. Ebenfalls diesem «Riesen von Reiden» widmete die Luzerner Maturandin Anja Bürkli eine Maturaarbeit. Einmal mehr war der «Luzerner Drachenstein» bei Drachenliebhabern von Interesse: Eine TV-Produktionsfirma aus Paris filmte das sagenumwobene Stück im Auftrag des Fernsehsenders Arte für eine Sendung über Drachen. Als Kopie war die 6cm grosse Kugel attraktives Ausstellungsobjekt im

In- und Ausland und auch schon mal zusammen mit echter «Montmilch vom Pilatus» unterwegs. Nebst fixfertigen «Geologie-Koffern» können im Natur-Museum Luzern besondere geologische Anschauungsobjekte ausgeliehen werden. Verschiedene Lehrpersonen und SchülerInnen nutzten dieses Angebot für Unterrichtszwecke und Vorträge.

Neueingänge

Die MitarbeiterInnen des Natur-Museums lieferten für die geologische Sammlung erneut eigene Sandproben aus verschiedenen Erdteilen. Sie überbrachten zum Beispiel Kiessand aus den Fontannen im Entlebuch, Strandsand aus der Karibik oder weisses «Puder» aus der ägyptischen Wüste. Auch wenn die bereits angekündigte Sand-Ausstellung nicht zu Stande gekommen ist und die Sandproben im Moment keine direkte Verwendung fanden, stellen sie doch eine Bereicherung der geologischen Sammlung dar. In der Paläontologischen Sammlung erwähnenswert ist der Sammlungszugang von Thomas Reichlin aus Goldau. Er fand am Rigi-Nordhang in einer Höhlung eine Platte mit Abdrücken von fossilen Pflanzen, die er dem Natur-Museum schenkte.



Der «Riese von Reiden» bzw. dessen Überrest aus dem Natur-Museum war 2004 gleich zweimal von Interesse.

... UND ERDWISSENSCHAFTEN 2005

Mineralogische Sammlung

Anfangs Jahr erhielt die Präsentation der Mineralien im 1. Stock des Natur-Museums eine Auffrischung: Museumstechniker Armin Gauch erneuerte die Leuchtdioden bei der Systematik-Vitrine und bei der Fundortkarte. Wir nutzten die Öffnung der Vitrine zur Nachinventarisierung der ausgestellten Stücke und deren Aufnahme in die Mineralogie-Datenbank. Im Zusammenhang mit einem Vortrag im November widmete sich der Kustos Fritz Gautschi der Auswahl, Überarbeitung und Dokumentation verschiedener Mineralien der Sammlung aus den Zentralalpen. Er fotografierte ausgewählte Stücke und erfasste sie wenn nötig in der Datenbank. Zusammen mit dem

Die Mineralien bei der Systematik-Vitrine im 1. Stock «erleuchten» in neuem Glanz.



Wegen der grossen Unwetter im August 2005 mussten die Sammlungen einmal mehr evakuiert werden.



Während des Hochwassers blieb die Erdwissenschaftliche Ausstellung für eine Woche geschlossen.



Konservator referierte Fritz Gautschi bei den Luzerner Mineralienfreunden (SVSMF) über die Geologie und Mineralogie der Zentralalpen und führte die Vereinsmitglieder durch die Sammlung. Im Rahmen eines Museumspraktikums inventarisierte Pavel Kubinec eine umfangreiche Mineraliensammlung, die aus Zeitmangel vorher nicht vollständig erfasst werden konnte.

Wegen zusätzlich eingegangener radioaktiver Mineralien veranlasste der Konservator Ende Jahr erneut eine Strahlungsmessung durch die SUVA. Zusammen mit dem Messtechniker platzierten wir in der Folge die radioaktiven Mineralien so, dass von ihnen keine Bedrohung ausgeht. Die Messungen der Radonkonzentration im Sammlungsraum lagen weit unter dem zulässigen Grenzwert und gaben keinen Anlass zu weiteren Massnahmen.

Da im Sammlungsraum allmählich Platzmangel herrscht, sollen gewisse Mineralien in die von der Archäologie leergeräumte Rollschrankanlage im Letzimagazin ausgelagert werden. Zu deren Unterbringung beschafften wir RAKO-Box-Schalen und bestellten die bewährten Schachtelböden aus Karton nach. Unter den alljährlichen Bestimmungsaufträgen waren einmal mehr vermeintliche Meteoritenfunde Hauptthema. Sie stellten sich jedoch als Hämatitgeröll, industrielle Schlacke oder mit Brauneisenstein überzogenen Quarzsandstein heraus.

Geologisch-Paläontologische Sammlung

Bereits zum zweiten Mal musste die gesamte Erdwissenschaftliche Sammlung wegen Hochwassergefahr aus dem Kellergeschoss evakuiert werden. Die grossen Unwetter im August 05 liessen die Reuss massiv ansteigen, weshalb die rund zwei Meter unter dem Wasserspiegel liegende Sammlung direkt gefährdet war. Dank tatkräftiger Unterstützung durch das gesamte Museumsteam und herbei eilende Passanten konnten sämtliche Sammlungsschubladen innert Kürze in die Ausstellung im 1. Stock evakuiert werden.

Unserem Präparator René Heim gelang Ende September die abschliessende Konservierung des seit längerem im PEG-Bad eingelegten Mammutzahnes aus dem Luthertal. Die Kiesgrubenbetreiberin präsentierte deshalb das stattliche Stosszahnbruchstück anlässlich der Gewerbeausstellung in Zell (LU). Tele Tell widmete dem 60'000 Jahre alten Fund zudem einen Beitrag im Lokalfernsehen. Von grossem Interesse war auch wieder der Luzerner Drachenstein: Nach mehreren Jahrzehnten wurde er wiederum im Pharmazie-Historischen Museum in Basel ausgestellt. Eine Kopie des Steins reiste zudem an eine Drachenausstellung ins Elsass. Verschiedene BesucherInnen überbrachten uns neben unterschiedlichen Gesteinen auch Fossilien aus der Region zur Bestimmung.

Neueingänge

Unter den Neueingängen sind besonders die Knochenfunde aus dem Vierwaldstättersee von Risleten bei Beckenried erwähnenswert. Kiesabbauarbeiten auf einem schwimmenden Kiesbagger förderten ein Unterkieferbruchstück eines Höhlenbären sowie verschiedene andere Knochen aus rund 160 Metern unter der Wasseroberfläche zutage. Dank aufmerksamem Auge des Baggerführers Pius Nöpflin entgingen die Knochen der Zerstörung und gelangten über den engagierten Lehrer Markus Ziegler ins Naturmuseum Luzern. Ihre Bestimmung erfolgte in verdankenswerter Weise in Zusammenarbeit mit Dr. Winand Brinkmann vom Paläontologischen Institut und Museum der Universität Zürich.



Der Baggerführer Pius Nöpflin (rechts) entdeckte auf dem Förderband eines Kiesbaggers den Überrest eines Höhlenbärenkiefers.



Benedict Hotz

Kuba vor der Haustüre

Eine ganz besondere Anfrage kam von der Familie Lüscher in Ennetbürgen. Ein Familienmitglied hatte im Garten eine seltsame Rosettenpflanze entdeckt und auch gleich sorgfältig in Ganz- und diversen Nahfotografien dokumentiert. Beim Betrachten dieser Bilder wusste ich, dass diese Art weder in der Flora Helvetica noch im Synonymieatlas der Schweizer Pflanzen erwähnt ist. Allerdings erinnerte ich mich, dieses auffällig fleischige Kraut mit den seltsamen blattbürtigen Blütenknospen im Salat eines Gourmet-Restaurants in der Stadt Luzern kurz zuvor gegessen zu haben. Nachforschungen auf dem Luzerner Gemüsemarkt ergaben, dass es sich um eine bei uns neu aus Kuba eingeführte Salatpflanze handelt, welche in einschlägigen Gärtnereien der Innerschweiz bereits kultiviert wird und von dort aus als Neophyt in die freie Natur ausbricht. Dieser Neubürger heisst *Claytonia perfoliata* und wird unter dem Namen «Winter-Portulak» oder «Kuba-Spinat» gehandelt.



Kuba-Spinat (*Claytonia perfoliata*)

BOTANISCHE ABTEILUNG 2004 ...**Botanische Herbarien**

Auch im vergangenen Jahr galt die rege Tätigkeit in den Herbarräumen des Dachgeschosses in erster Linie der Konservierungsarbeit am Obwaldner Herbar von Hans Wallimann. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH ist nun rund ein Drittel der zahlreichen Belege kontrolliert, geklebt und archiviert. Diese Fleissarbeit leisteten in längeren bis sehr kurzen Einsätzen Anna Hächler, Zita Lagodny, Philipp Limacher und seit zwei Monaten Brigitte Huser. Philipp Limacher sass zwischendurch auch am PC, um Funddaten einzugeben. Zita Lagodny und Philipp Limacher verliessen uns vorzeitig, weil sie von ihrem Arbeitsplatz im Museum aus eine neue, feste Anstellung fanden, was ja auch das Ziel der SAH-Einsätze ist.

Eine absolute Neuheit war das Schau-Herbarpflanzenkleben in der Botanischen Ecke des 2. Stockes beim Posten «Botanik aktuell». Dank dieser zündenden Idee von Beni Hotz können statt der «Arbeit im stillen Kämmerlein» Arbeitende und Besucher miteinander in Kontakt treten, was den Erlebniswert beider Seiten wesentlich erhöht und auch einen weiteren Schritt Richtung interaktives Museum bedeutet.

Neben der Betreuung der oben genannten Helfer und der sechs ehrenamtlichen Mitarbeiter in der botanischen Abteilung blieb beim 20%-Pensum des Konservators wenig Zeit für die eigenen Pflichten. Trotzdem konnten der Pendenzenberg der früheren Neueingänge endlich abgetragen, laufende Neueingänge geprüft, Anfragen zu Pflanzenstandorten beantwortet sowie auf Anfrage Art-Bestimmungen durchgeführt werden.

Mykologische Sammlung

Bekanntlich war das warme und trockene Jahr 2003 für den Speisepilzsammler ganz und gar enttäuschend, nicht aber für den Mykologen, der gerade wegen der speziellen klimatologischen Gegebenheiten manche Rarität entdeckte (siehe Jahresbericht 2003). Diese Funde konnten nun im vergangenen Jahr verifiziert, registriert und in die Sammlung eingereiht werden. Damit wurde die Pilzsammlung um 272 getrocknete Pilzproben erweitert. Unter den neuen Exsikkata waren nicht weniger als 100 Pilzarten, welche für unsere Sammlung Erstfunde bedeuten. Die Eintipparbeit übernahm wiederum Fredy Zwysig, während die Exsikkatensammlung von Julius Stalder verwaltet wurde, der aber auch laufend Revisionsarbeiten zu leisten hatte, da viele der Pilznamen wegen neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und wegen der Anpassung an die heute gültigen Nomenklaturregeln noch immer häufig geändert werden müssen.

Das Jahr 2004 konnte dann auch vom Magenbotaniker nicht beanstandet werden, denn während der Hauptsaison explodierte das Pilzvorkommen förmlich. So konnten im Natur-Museum wiederum je ein sechsteiliger Mikroskopierkurs und ein Pilzbestimmungskurs angeboten werden, die beide grossen Andrang fanden. Reiche Beute brachte auch die Studienwoche im Renggeli am Pilatus ein. Einen Tiefschlag musste die Mykologische Gesellschaft und das Mykologenteam des Museums am Karfreitag durch den Tod von Josef Bächler hinnehmen. Ihm haben wir unzählige Mikroskopierabende im Natur-Museum, Exkursionen, Vorträge und mindestens $\frac{1}{4}$ aller Belege der Pilzsammlung, also ungefähr 2000 Exsikkata, zu verdanken. Da steckt eine immense Arbeit dahinter, die Seppi für uns aber auch unsterblich macht.

Rolf Mürner

Die Tropen im Museum

Dass man auch innerhalb eines Museums lebende Pilze finden kann, ist nicht so selbstverständlich. So wurden wir von Margrit Kaiser darauf aufmerksam gemacht, dass in einem Amphibien-Terrarium auf einer vergrabenen Wurzel immer wieder Pilzfruchtkörper erscheinen. Es handelt sich um den Breitblättrigen Rübling, *Megacollybia platyphylla*, welcher in der freien Natur schon im Frühling erscheint. In einem Pflanzentopf des haus-eigenen Papilioramas im Aufgang zur Insektenausstellung wurde das Verwechselbare Samthäubchen *Conocybe ambigua* gesichtet. Aber Achtung: Beide Pilze sind nicht essbar!



Breitblättriger Rübling



Verwechselbares Samthäubchen



Neues Gesicht bei den Flechten

Da der ehrenamtliche Kustos des Flechtenherbars, Engelbert Ruoss, seit zwei Jahren anderweitig stark engagiert ist, war die lichenologische Sammlung im vergangenen Jahr recht eigentlich verwaist. Damit in Zukunft Neueingänge trotz dieser Umstände bearbeitet und laufende Fragen beantwortet werden können, wurde ein weiterer Ehrenamtlicher für die Flechtensammlung gesucht und in der Person von Dr. phil. Karl Bürgi-Meyer auch gefunden.

Karl Bürgi ist von Beruf Psychotherapeut und seit einigen Jahren begeisterter Hobby-Lichenologe. Er hat sich bereits aktiv und erfolgreich für die Erhaltung von Standorten seltener Flechten im Kanton Luzern eingesetzt. Neben seiner Einsatzfreude verspricht auch der gute Draht zum Beruflichenologen Michael Dietrich, der in der Gemeinde Kriens ein eigenes Umweltbüro für Flechten führt, einen neuen Aufschwung unserer Flechtensammlung.

Bryologische Sammlung

Um die Infrastruktur des Moosherbariums zu verbessern, wurden in Fronarbeit nochmals 40 Herbarkistchen hergestellt. So lassen sich vor allem die Neueingänge besser und übersichtlicher einordnen.

Ein Jahresbericht ist immer eine gute Gelegenheit, um die Öffentlichkeit über den Stand von Sammlungen zu informieren. Das Moosherbar umfasst Ende 2004 fast 14'000 Belege, die bestimmt und eingeordnet sind. Dazu kommen noch ca. 1'000 Belege aus Nachlässen, die aufgearbeitet werden müssen.

Im Verlauf des Jahres wurden insgesamt 178 Belege aufgearbeitet, das heisst bestimmt, beschriftet, eingeordnet und registriert. Diese verteilen sich wie folgt:

Herbar Greter	53 Belege
Herbar Gamma	74 Belege
Herbar Wallimann	49 Belege
Herbar Aregger	2 Belege

Etliche Mühlen bereitete dabei das Lesen und Umschreiben der stenographischen Notizen in unsere lateinische Schrift. Zu dieser Aufarbeitung kamen 520 Neueingänge vor allem aus dem Kanton Luzern, was total also einen Zuwachs von 725 Belegen bedeutet.

Die Neueingänge wurden laufend der Schweizerischen Datenbank gemeldet, welche am Botanischen Institut der Universität Zürich domiziliert ist.

Im Verlaufe des Jahres erschien die überarbeitete «Rote Liste der Moose der Schweiz», zu deren Neuerstellung mehrere Hundert Belege aus dem Luzerner Herbar leihweise zur Verfügung gestellt worden waren. Bei dieser Gelegenheit wurden die Belege von Spezialisten auf ihre Richtigkeit hin überprüft und nötigenfalls korrigiert. Alle Ausleihen kamen gegen Jahresende zurück.

Nebst dem Aufarbeiten der Pendenzen aus diversen Nachlässen wird ein Schwerpunkt auf das Sammeln von Moosbelegen aus dem Kanton Luzern gelegt, um dem Fernziel, der Herausgabe einer «Moosflora von Luzern», schrittweise näherzukommen.

Fredi Zemp

... UND BOTANISCHE ABTEILUNG 2005

Botanik

Wiederum konnte das Aufkleben der noch nicht konservierten Pflanzen des Obwaldner Herbars von Hans Wallimann vorangetrieben werden dank der durch das SAH vermittelten Mitarbeiterinnen Brigitte Huser und neu von Silvia Flückiger und Heidi Hofstetter. Brigitte, die wir mit ihrer frohen Art sehr schätzten, ist mitten aus ihrem Einsatz am Natur-Museum heraus an einer ernsthaften Operation gestorben. Es ist uns ein Trost, dass sie sich, wie sie selber und auch ihr Mann betonten, hier in ihren letzten Lebensmonaten bei der Arbeit und im Museumsteam sehr aufgehoben fühlte.

Ein absoluter Glücksfall für das Museum war Andrea Bossard, die früher als Gärtnerin tätig war und somit die Voraussetzungen mitbrachte, um das Herbarium nach internationalen Kriterien, d.h. alphabetisch nach Gattung und Art zu ordnen. Weil die Sammlungen bis anhin nach verschiedenen, veralteten Pflanzensystemen geordnet waren, musste sie 50'000 Herbarbelege in die Hand nehmen und neu in die Schachteln verpacken. Jetzt präsentieren sich die Pflanzensammlungen so, dass jede Art auf den ersten Blick gefunden werden kann. Damit ist auch der Einsatz von Dr. Hans von Scholz beendet, der sich für dieses Projekt ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hatte. Ich danke ihm herzlich für seine geleisteten Vorarbeiten. Die Herbarien sind durch die Neuordnung nun besucherfreundlich geworden, was bereits durch eine Anzahl von PHZ- Studenten, die das Herbar für ihre Prüfungsarbeiten nutzten, sehr geschätzt wurde.

Ein neues Gesicht unter den Ehrenamtlichen der Botanischen Abteilung ist Thomas Weber. Er ist nebenberuflich als Ornithologe und Botaniker tätig. Bei uns übernimmt er die sowohl verantwortungsvolle wie mühsame Aufgabe, die Funddaten der Herbarien zu digitalisieren. Im Museum hat er sich auch schon als Leiter der Exkursionen «Samen und Vögel im Winter» bestens eingeführt.

Rolf Mürner



Der ehrenamtliche Mitarbeiter Dr. Hans von Scholz verliess die Botanische Abteilung per Ende 2005.





Wegen des drohenden Hochwassers mussten die beiden ehrenamtlichen Mitarbeiter Fredi Zemp (vorne) und Karl Bürgi ausserordentlich mit anpacken.



Das gesamte Moos- und Flechtenherbar wurde in die Mineralogie-Ausstellung im 1. Stock evakuiert.



Bryologie

Um die Infrastruktur des Moosherbariums zu verbessern, wurden nochmals 28 Herbarkistchen hergestellt. So lassen sich vor allem die Neueingänge übersichtlicher einordnen und schneller wieder auffinden.

Das Moosherbar des Natur-Museums umfasst Ende 2005 fast 15'000 Belege, die bestimmt und eingeordnet sind:

Herbar Greter	8282 Belege
Herbar Widmer	1479 Belege
Herbar Zemp	3890 Belege
Herbarium generale	1265 Belege
Total	14 916 Belege

Aus dem Nachlass von Pater Fintan Greter wurden 131 Proben aufgearbeitet, das heisst bestimmt, beschriftet und eingeordnet. Etliche Mühen bereitete das Lesen und Umschreiben der stenographischen Notizen in unsere lateinische Schrift. Zu dieser Aufarbeitung von Pendenzen kommen 800 Neueingänge des Unterzeichneten hinzu. Diese stammen vor allem aus dem Kanton Luzern. Erwähnenswert ist ein grösseres Geschenk der Einsiedler Biologin Helen Kuchler. Sie überliess dem Museum 93 Belege aus dem Naturlehrgebiet Ettiswil.

Die Neueingänge wurden laufend der Schweizerischen Datenbank, die am Botanischen Institut der Universität Zürich domiziliert ist, für die Erstellung der Verbreitungskarten zur Verfügung gestellt. Diese sind über das Internet abrufbar unter www.nism.unizh.ch.

Nebst dem Aufarbeiten von Pendenzen aus Nachlässen wird ein Schwerpunkt auf das Sammeln von Moosbelegen aus dem Kanton Luzern gelegt, um dem Fernziel, der Herausgabe einer «Moosflora des Kantons Luzern» schrittweise näherzukommen.

Fredi Zemp

Lichenologie

Für weiterführende und vergleichende wissenschaftliche Untersuchungen wandten sich drei renommierte Flechtenforscher (Lichenologen) an die Flechtenabteilung: Philippe Clerc, Genf, Michael Dietrich, Kriens/LU und Urs Groner, Zürich.

Der Biologe Markus Baggenstos, Stans überliess dem Herbar (nach dem Windwurf des Trägerbaumes) den Thallus einer Lungenflechte aus der Gemeinde Flühli/LU.

Mit dem Kreisforstamt 1, dem Stadtforstamt und Michael Dietrich konnten in einer für die Schweiz beispielhaften Zusammenarbeit seltene und gefährdete Flechten im Krienser Hochwald und im Eigental/LU erhalten werden. Transplantate von Lungenflechten (aus dem Jahre 2004) wurden an ihren neuen Trägerbäumen auf ihr weiteres Gedeihen hin überprüft.

Dem Berichterstatter selbst war es vergönnt, für das Gebiet der Schweiz Erstfunde von zwei Flechtenarten nachzuweisen: *Sclerophora farinacea* (Chevall.) Chevall. (Fundorte im Berneroberrand und im Kanton Obwalden) und *Ptychographa flexella* (Ach.) Coppins, (Fundort im Kanton Wallis). Weiter konnte eine für die Schweiz als ausgestorben geltende Art, *Chaenotheca cinerea* (Pers.) Tibell, im Kanton Obwalden wieder entdeckt werden. Zwei der genannten Flechten zählen zu den Raritäten der europäischen Flechtenflora. Alle Funde wurden publiziert. Fundbelege sind in der Flechtensammlung des Natur-Museums hinterlegt.

Am 24. August 2005 mussten in einer Blitzaktion alle Flechten vor dem drohenden Hochwasser vom Kellergeschoss in obere Stockwerke des Museums evakuiert werden. Glücklicherweise ist die mehrere tausend Flechtenexemplare umfassende Sammlung vor dem Verderben verschont geblieben.

Karl Bürgi-Meyer



Die erstmals für das Gebiet der Schweiz nachgewiesene Flechtenart *Sclerophora farinacea* («Stecknadelflechte», Grösse 0,5-2,2 mm) im Borkenriss eines Bergahorns.
Foto: Christoph Scheidegger.

Bei Giswil (OW) entdeckte Karl Bürgi die als ausgestorben geltende Flechte *Chaenotheca cinerea* (Kleinflechte von 0,5-1,1 mm Grösse).
Foto: Michael Dietrich.





Neue Mitbewohner

Als Neuerung sind im kleinen Tümpelbiotop nun auch Feuersalamander zu sehen. Aus einem Lichtschacht wurden uns 8 Tiere gebracht, die sich prächtig entwickeln und von denen, bedingt durch die grosse Anzahl, auch meist der eine oder andere zu sehen ist. Auch Bergmolche sind nebst Gelbbauchunke vorhanden, aber nicht immer sichtbar. Bei den Fischen konnte das eine Becken mit einem kleinen Schneider- und Laubenschwamm neu besetzt werden. Unsere Tierpflegerin Margrit Kaiser betreute wie immer unsere lebenden Tiere mit viel Engagement.



ZOOLOGISCHE ABTEILUNG 2004 ...

Wirbeltiersammlung

Gleich zu Beginn des neuen Jahres ging es richtig los mit der Vorbereitung für die Ausstellung Vihschau. Die Präparation einer ganzen Braunviehkuh war im Hause wegen Termin- und Platzproblemen nicht möglich, der Auftrag dafür musste auswärts vergeben werden, wobei das Resultat alle Erwartungen übertraf. Die Kuh Priscilla war das einzige Ausstellungsstück, das termingerecht zum ursprünglich geplanten Eröffnungstermin anfangs März 04 im Museum eintraf und eine Riesenschau war. Ich war mit der Skelettpräparation und der Herstellung von Silikon-Zitzen beschäftigt, fertigte Kunststoffkopien von Hornknochenzapfen vom Ur und vom Rind an, baute Kühe zusammen und half bei weiteren Arbeiten an der Ausstellung.

Dann war die Osterkükenbrüterei an der Reihe. Das Schlüpfresultat war diesmal recht gut, und dank einer live geschalteten Webcam auf die Homepage von Radio Pilatus und dem Natur-Museum (zur Verfügung gestellt und eingerichtet von Radio Pilatus) war auch das Besucherinteresse an unseren Osterbibeli riesig, besuchten doch fast 10'000 Leute während der Osterwoche ein oder mehrmals unsere Küken. Allen Helfern und Beteiligten sei an dieser Stelle für Ihren grossen Einsatz herzlich gedankt. Das ging natürlich auch nicht spurlos an der Vihschau vorbei, und so war seither fast immer etwas zu reparieren wie auseinander fallende Melkschemel, leckende Zitzen am Gummi-Euter der Melkuh, ausgerissene Zitzen bei den anderen Kühen usw.

Wirbeltiereingänge

Besondere Erwähnung verdient ein Elefanten-Stosszahn (20 kg Elfenbein) von Herrn Hans Notz, und eine grosse Ringelnatter aus Meggen.

Molluskensammlung

Am Geo-Tag der Artenvielfalt vom 12. und 13. Juni in Sursee, organisiert von der Ornithologischen Vereinigung Sursee, habe ich zusammen mit Ueli Schneppat

vom Bündner Naturmuseum während 24 Stunden 10 unterschiedliche Standorte auf dem Gemeindegebiet Sursee untersucht und Molluskenproben gesammelt. Grössere Exemplare wurden von Hand aufgesammelt, mit dem Kescher wurden die Gewässer abgefischt, und von unterschiedlichen Stellen Boden- und Schlammproben mitgenommen. Nachts wurde mit Taschenlampen im Wald und Busch nach Nacktschnecken gesucht. Die Ausbeute konnte sich sehen lassen, nach der späteren Aufbereitung der Bodenproben ergaben sich insgesamt 80 verschiedene Schnecken- und Muschelarten. Darunter waren auch einige Raritäten, wie zum Beispiel *Vertigo angustior* (Schmale Windelschnecke) und *Monacha cartusiana* (Kartäuserschnecke), die das erste Mal im Kanton Luzern gefunden wurden.

Im Berichtsjahr wurden sonst nur wenige neue Aufsammlungen gemacht. Dafür habe ich viele vorbereitete Proben aus früheren Jahren bearbeitet, bestimmt und 240 Serien in die Sammlung integriert. Bei einem Total von 4025 ergibt sich eine Zunahme von 445 Datensätzen.

René Heim

Entomologische Sammlung

Im Berichtsjahr ist die Fertigstellung eines Inhaltsverzeichnisses (Gattungen, Arten, Unterarten, Formen, Anzahl Typen) der Goldwespensammlung von Walter Linsenmaier abgeschlossen worden. Nach diesen Erhebungen enthält die Sammlung ungefähr 2400 wissenschaftliche Namen von Arten, Unterarten und Formen. Dabei ist einerseits bei vielen Arten eigentlich noch nicht genau erforscht, ob sie wirklich eigene Arten sind, und andererseits bei vielen Arten könnte es sich durchaus auch um Gruppen von zwei oder mehreren Arten handeln. Die Anzahl Holotypen von Arten, Unterarten oder Formen beträgt in der Sammlung 737, die der Paratypen ca. 2700 (von denen sind 395 als Allotypus gekennzeichnet, die nach den zurzeit gültigen Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur ebenfalls nur als Paratypen betrachtet werden dürfen). Wieviel von diesen Typen tatsächliche Arten oder Unterarten



Leider gaben auch Vandalen dem Präparator René Heim immer wieder Arbeit...

Ungeziefer-Hitparade 2004

Neben den gewohnten Untermietern wie Staubläusen, Kakerlaken, div. Speckkäferarten und Dörrobstmotten waren im Ungezieferbestimmungsdienst 2004 auch einige recht ungewöhnte Fälle zu verzeichnen: Auffallend war an verschiedenen Orten ein Massenaufreten von Feuerwanzen *Pyrrhocoris apterus*, die beinahe «flächendeckend» unter Lindenbäumen auftraten. Eine Masseninvasion von behaarten Erdbeerlaufkäfern *Pseudoophonus rufipes* in Häuser fand sogar in verschiedenen Zeitungen Erwähnung. Zur Publikation in einer Fachzeitschrift führte der ungewöhnliche Fall eines Ehepaares aus dem Kanton Luzern, welches von Taubenflöhen (*Ceratophyllus columbae*) befallen worden war.

**Tag der Artenvielfalt in Sursee,
12./13.6.2004**

An dieser national ausgeschrieben aber doch speziell luzernischen Veranstaltung hat Ladislaus Reser in Begleitung von mehreren Mitgliedern der Entomologischen Gesellschaft Luzern (Gerhard Bächli, Michael Geiser, Roman Graf, Karl Kiser, Walter Niederberger, Philipp Noger, Bruno Peter, Erwin Schäffer, Manfred Steffen) sehr aktiv teilgenommen (Vorbereitungen, Aufsammlungen, Determination) und anschliessend sämtliche Insektenfunde schriftlich ausgewertet (publiziert in den Ent. Ber. Luzern, Nr.52).

vertreten, und welche Namen eventuell nur Synonyme zu anderen, schon früher beschriebenen Arten oder Unterarten sind, kann sich nur nach weiteren wissenschaftlichen Forschungen von heutigen oder zukünftigen Goldwespenspezialisten herausstellen. Ausserdem wurde in der allgemeinen Insektensammlung besonders viel unternommen. Dabei wurden etliche Insekten aus den Aufsammlungen 2004 oder aus den früheren Jahren präpariert, mit Fundetikette versehen und in die Sammlung eingeordnet. Weitere Teile der Fliegensammlung sind neu geordnet worden, vor allem die Raupen- und die Raubfliegen, aber auch mit den Schwebfliegen, Waffenfliegen und Bremsen hat man viel weiter gearbeitet. Auch viel gemischtes Sammlungsmaterial wurde nach Ordnungen (vor allem Fliegen, Wespen, Wanzen, Netzflügler, Heuschrecken) auseinandersortiert. Das Nachtfalter-Sammlungsmaterial vom eingehend untersuchten Hochmoor Forrenmoos in Eigental LU ist endgültig geordnet worden, aber auch zu weiteren Sortierarbeiten wurden Vorbereitungen getroffen.

Entomologische Forschung

Wie im Vorjahr sind im Naturschutzgebiet Rotseeried in Ebikon LU zahlreiche Lichtfänge durchgeführt und dabei Nachtfalter und Köcherfliegen gesammelt und untersucht worden. Die Anzahl der in den beiden Jahren geleisteten Lichtfänge beträgt insgesamt 68, womit diese Untersuchungen im Rotseeried abgeschlossen sind. Die Auswertung der Nachtgrossfalterfänge (268 Arten) ist in den Entomologischen Berichten Luzern Nr. 52 auch schon publiziert worden. - Einige weitere Lichtfänge sind in Feuchtgebieten der Zentralschweiz zur Erforschung der derzeitigen Weiterverbreitung einer Schilfeule (*Sedina buettneri*) durchgeführt worden (Publikation dazu siehe Ent. Ber. Luzern Nr. 52). - Erneut sind im Juli-August auf der Gotthard-Südseite «*Crocota*-Exkursionen» durchgeführt worden, wobei die eigenartige Verbreitung der beiden nahe verwandten, tagaktiven Spannerarten *C.tinctaria* und *C.pseudotinctaria* erforscht wurde. Neben Erwin

Blick hinter die Kulissen in der Entomologischen Sammlung.



Schäffer und Karl Kiser (wie schon 2001-2003) waren am Suchen nach *Crocota*-Faltern in diesem Jahr auch weitere Mitglieder der Entomologischen Gesellschaft Luzern (Philipp Buchmann, Pia und Hugo Birbaumer, sowie Marcel und Walter Niederberger) behilflich. Publikation dazu siehe Ent. Ber. Luzern Nr. 51. Der Unterzeichnete hat verschiedene morphologische und taxonomische Untersuchungen an zahlreichen einheimischen Macrolepidopterenarten durchgeführt. Ausserordentlich wertvolle Bestimmungstätigkeit von auswärtigen Spezialisten, zum Teil Manuskripte mit Auswertungen inbegriffen, ist in diesem Jahr vor allem in den folgenden Sammlungen geleistet worden: Raupenfliegen (Hans-Peter Tschorsnig), Raubfliegen (Gerhard Bächli), Schwebfliegen, Bremsen, Waffenfliegen und Wollschweber (Sándor Tóth), Köcherfliegen (Verena Lubini, Heinrich Schiess), Libellen (René Hoess), Ohrwürmer (Petr Kocarek) und Schaben (Lubomir Vidlicka).

Ladislav Reser

Käfersammlung

Im Berichtsjahr konnte Agnes Schwander die Präparation und Etikettierung der umfangreichen Ausbeute von Seedorf UR abschliessen und die Aufbereitung des Materials von Romoos LU in Angriff nehmen. Im Sommer wurde sie dabei unterstützt von Marie-Lyn Hecht.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Bearbeitung vorhandener Sammlungen konnte Peter Herger die Determination der Käfer vom Projekt Wauwilermoos LU bis auf wenige Familien, deren Bearbeitung Spezialisten übernehmen (v.a. Staphylinidae p.p., Nitidulidae und Curculionidae), abschliessen. Es sind über 10'000 Exemplare aus rund 580 Arten. Die Publikation der Ergebnisse ist in Vorbereitung.

Die determinierten Belege wurden mit entsprechenden Etiketten versehen und die Funddaten in die Datenbank eingegeben, im Berichtsjahr insgesamt Funddaten von 6'223 Exemplaren.

Sehr gefragt war mit 118 verschiedenen Proben auch in diesem Jahr wieder der Ungezieferbestimmungs-

1. Europäische Nachtfalter-nächte 2004

Diese international ausgeschriebene lepidopterologische Veranstaltung fand am 13.-15.8. europaweit statt. Da die Initiative von der Ungarischen Lepidopterologischen Vereinigung und von der Entomologischen Gesellschaft Luzern gemeinsam stammte, und die ganze Organisation ebenfalls von diesen Gesellschaften durchgeführt wurde, nahm daran auch Ladislav Reser sehr aktiv teil (Vorbereitungen, Feldarbeit, Auswertungen). An der Feldarbeit waren auch einige Mitglieder der Entomologischen Gesellschaft Luzern aktiv beteiligt (Philipp Buchmann, Marcel und Walter Niederberger und Erwin Schäffer). Die Ergebnisse sind seit März 2005 auf einer Homepage im Internet ersichtlich. Eine deutschsprachige Auswertung ist im 2005 unter anderem in der Zeitschrift «Atalanta» in Deutschland erschienen.

Die Realisierung einer Ausstellung braucht Zeit

Für die geplante Sonderausstellung «Zum Kuckuck» sind umfangreiche Vorarbeiten ausgeführt worden. René Heim präparierte diverse Vögel, darunter auch «Leckerbissen» wie Flussuferläufer, Wiedehopf und Rotmilan. Fehlende Arten mussten von anderen Museen ausgeliehen werden, wobei die jeweils geeignetsten Exemplare ausgesucht wurden. Während mehreren «Sammelreisen» an Seeufer bis ins Hochgebirge suchte der Präparator aus den unterschiedlichsten Lebensräumen Bodengrund, Pflanzen und weiteres Dekorationsmaterial, um später die Vögel in ihrem natürlichen Lebensraum darstellen zu können.

René Heim beim Präparieren des 60'000-jährigen Mammutstosszahnes.



dienst des Natur-Museums Luzern. Anfang Oktober hat Marie-Christine Kamke diesen Bestimmungs- und Beratungsdienst von Peter Herger übernommen. Dieser ist seit Anfang Dezember als ehrenamtlicher Kustos weiterhin für die Betreuung der Käfersammlung des Museums verantwortlich.

Peter Herger

... UND ZOOLOGISCHE ABTEILUNG 2005

Das Mammut geht zum «Zahnarzt»

Neben den üblichen Routinearbeiten wurde nach längerem Unterbruch die Arbeit am mittlerweile konservierten Mammut-Stosszahn aus der Kiesgrube Luthern der Napf-Kies AG wieder aufgenommen. Es wurde geplant, das Zahnfragment in einer natürlichen Fundsituation zu präsentieren.

Wenn ein solches Fundstück einfach getrocknet wird, schrumpft der Zahn und verliert dabei jegliche Festigkeit, es bilden sich unzählige Brüche und Risse, der Zahn zerfällt in kleine Stücke. Die aufwändige Konservierung hatte das Ziel, das im so genannt «bergfeuchten» Mammutzahn enthaltene Wasser durch PEG (Polyethylenglycol, eine wasserlösliche, wachsartige Substanz) zu ersetzen und so die Folgeschäden einer Austrocknung zu vermeiden.

Beim Umbetten in das beheizte Tränkungsbecken war der Zahn durch sein Eigengewicht in der Mitte auseinander gebrochen, dabei lösten sich auch grössere und kleinere Stücke der äusseren Schichten an der Bruchstelle.

Nach der Oberflächenreinigung wurden die beiden grossen Teile auf einer stabilen Unterlage ausgerichtet und zusammengefügt, und in einem Bett aus Polyurethanschäum stabilisiert. Dann folgte Schicht auf Schicht das Suchen, Einpassen und Verkleben der noch fehlenden Teilchen, bis das Zahnfragment wieder komplett war. Zum Schluss wurde der Untergrund angepasst, und in mehreren Arbeitsschritten Boden-

material (Kies), das aus der Fundschicht des Mammutzahns in der Kiesgrube geholt wurde, aufgeklebt. Nach den letzten Retouchen und Farbangleichungen konnte der originale Mammutzahn erstmals im September kurzzeitig an der Gewerbeausstellung in Zell der Öffentlichkeit präsentiert werden. Nun wartet das Fundstück im kühlen Keller des Natur-Museums auf bessere Zeiten, für die Herstellung einer ausstellungsfähigen Kopie ist vorläufig kein Kredit vorhanden, und wegen der Empfindlichkeit des Originals auf Wärmeschwankungen und Feuchtigkeit kann es bislang nicht in unseren Ausstellungsräumen gezeigt werden.

Wirbeltiereingänge

7 Säuger und 25 Vögel, darunter als absolute Rarität eine Wachtel, die auf dem Durchzug in der Stadt Luzern beim St. Karlischulhaus verunglückte. Das Kloster Heiligkreuz in Cham schenkte uns die gesamte alte Schulsammlung, bestehend aus ca. 10 Säugetieren, 70 Vögeln, diversen Schädeln, Skeletten, Nestern, Eiern, Insekten und Unterrichts-Schautafeln. Einige Objekte können in unsere Belegsammlung übernommen werden, der grössere Teil wird in die Ausleihsammlung integriert werden.

René Heim

Käfersammlung

Im Berichtsjahr konnte Agnes Schwander die Präparation und Etikettierung der umfangreichen Ausbeute von Lauerz SZ abschliessen und die Aufbereitung des Materials von Mittlere Grämsen, Romoos LU weiterführen. Im Rahmen der wissenschaftlichen Bearbeitung von früher gesammeltem Käfermaterial schloss Peter Herger in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen Manfred Uhlig in Berlin und Jürgen Vogel in Görlitz die Determination und Auswertung der Staphyliniden der Sammelplätze von Giswil OW, Wauwilermoos LU und Reussdelta bei Seedorf UR - insgesamt beinahe 10'000 Exemplare - ab und die Ergebnisse wurden in



Elektronische Datenerfassung**Schmetterlingsammlung**

	Exemplare	Arten
31.12.03	78'326	1'278
31.12.04	88'181	1'290
31.12.05	98'801	1'304
Zuwachs 03/05	20'475	26

Käfersammlung (nur CH)

	Exemplare	Arten
31.12.03	127'289	2'347
31.12.05	142'036	2'405
Zuwachs 03/05	14'747	58

den Entomologischen Berichten Luzern publiziert. In den drei Untersuchungsgebieten in der Zentralschweiz konnten vier Arten erstmals für die Fauna der Schweiz und Dutzende erstmals für die Zentralschweiz nachgewiesen werden.

Peter Herger konnte auch bereits einen bedeutenden Teil der Käfer aus den übrigen Familien aus dem Material vom Reussdelta UR (4250 Exemplare) determinieren, die entsprechenden Daten in die Datenbank eingeben und die Belege in die Sammlung einordnen.

Im Rahmen der Überführung der grossenteils noch nach Sammelplätzen geordneten Käfersammlung in die allgemeine Sammlung wurden die vorhandenen determinierten Bestände von Alticinae und Cassidinae (Fam. Chrysomelidae) zusammengezogen und in Systemkästen übersichtlich vereinigt.

In der Artdatenbank wurden die aufgrund der Ende 2004 erschienenen Neuauflage von Band 2 (Adephaga) der Käfer Mitteleuropas von Freude-Harde-Lohse Anpassungen und Korrekturen vorgenommen. Die Datei mit der Liste der 200 für die Schweizerfauna bzw. die Käfer-Artdatenbank relevanten Änderungen wurden auch dem CSCF in Neuenburg zur Verfügung gestellt.

Für die Ratgeber-Rubrik in der Neuen Luzerner Zeitung wurden rund zwei Dutzend Anfragen betreffend «Tierchen» in Haus und Garten beantwortet.

Peter Herger

Museums-Team (Stand 31.12.05)

Direktor: Dr. Denis Vallan

Stv. Direktor: Dipl. Natw. ETH Benedict Hotz

Sekretariat/Shop: Sylvie Knoblauch

Buchhaltung: Marie-Louise Halbheer

Konservator: Dipl. Natw. ETH Benedict Hotz (*Geol.*)

Kustos Mineralogische Sammlung: Fritz Gautschi *

Freier Mitarbeiter: Ruedi Rykart *

Zool. Präparator: René Heim (*Wirbeltiere, Schnecken*)

Tierpflege: Margrit Kaiser

Konservatorin: Dr. Denise Wyniger (*Wanzen*)

Wiss. Mitarbeiterin: Dipl. phil. nat. Marie-Christine Kamke

Techn. Assistentin: Gerti Heim

Insektenpräparatorin: Agnes Schwander

Insektenpräparationshelferinnen: Marianne Unger,

Kustos Coleopteren-Sammlung: Dr. Peter Herger *

Kustos Lepidopteren-Sammlung: Dr. Ladislaus Reser *

Konservator: Dipl. phil. nat. Rolf Mürner (*Pilze*)

Phanerogamen-Herbarium: Thomas Weber *

Bryophyten-Sammlung: Fredi Zemp *

Flechten-Sammlung: Dr. Karl Bürgi-Meier *

Mykologische Samml.: Julius Stalder *, Fredy Zwyszig *

Madeleine Herger

Dipl. phil. nat. Marie-Christine Kamke

Chef Museumstechnik und EDV: Edy Felder

Museumstechniker: Mario Zoppe

Betriebsassistent: Roman Felder

Reinigung: Dolores Gozalo, Desiré Gozalo, Milena Zvonar

Empfangsteam: Cornelia Bertschi, Brigitta Fraser, Marlys Moll, Doris Mumenthaler, Agnes Schwander, Silvana Stadelmann

Administration

Erdwissenschaftliche Abteilung

Zoologische Abteilung

Entomologie

Botanische Abteilung

Bibliothek

Museumspädagogischer Dienst

Technischer Dienst

Empfang, Kasse, Telefon, Shop

* = Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Mitarbeiter-Statistik 31.12.05

Total Mitarbeitende	31
vollamtlich (100%)	0
hauptamtlich (50-90%)	7
nebenamtlich (< 50%)	15
ehrenamtlich	8
fremdfinanziert	1

Die Pensen der 31 Mitarbeitenden entsprechen zusammen knapp 9 vollen Stellen.

Ehrenamtlichkeit im Natur-Museum entlastet das Budget

Ein ganz besonderer Dank gilt allen ehrenamtlichen Mitarbeitern im Museum. Ohne deren Arbeit könnte die Sammlungsarbeit nicht wie bis anhin vorangetrieben werden. Als qualifizierte Mitarbeiter sind sie besorgt, neues Material zu sammeln, für die Sammlung aufzuarbeiten und zu katalogisieren. Insgesamt leisten die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Natur-Museum Luzern jährlich zirka 4'400 Arbeitsstunden. Müsste der Kanton diese Arbeit, welche für das Museum sehr wichtig ist, entschädigen, so würde dies die Staatskasse mit über 200'000 Fr. belasten.

Personelles

MUTATIONEN

Im Oktober 2004 trat **Denis Vallan** die Nachfolge von **Peter Herger** an, welcher in die wohlverdiente Pension ging und seither dem Museum als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Entomologie zur Verfügung steht. Per Ende 2004 wurde auch **Ladislau Reser** pensioniert. Er blieb ebenfalls als Ehrenamtlicher weiterhin in der Entomologischen Abteilung tätig.

In der Botanischen Abteilung kam es bedingt durch die Rahmenbedingungen des Beschäftigungsprogrammes des SAH (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk) für Stellenlose zu mehreren Wechseln. Im Jahr 2004 arbeiteten **Anna Hächler**, **Zita Lagodny**, **Philipp Limacher** und **Brigitte Huser** im Herbarium des Museums. Zita Lagodny und Philipp Limacher verliessen uns vorzeitig, weil sie von ihrem Arbeitsplatz im Museum aus eine neue, feste Anstellung fanden. Brigitte Huser verstarb ganz unerwartet bei einer Operation während ihres Einsatzes im Natur-Museum. Als neuer Ehrenamtlicher und Zuständiger für die Flechtensammlung konnte **Karl Bürgi** gewonnen werden.

Im 2005 waren **Andrea Bossard** und **Silvia Flückiger** im Rahmen des Beschäftigungsprogrammes des SAH für jeweils sechs Monate in der Botanischen Abteilung tätig. Ihre Nachfolgerin **Heidi Hofstetter** begann die Mitarbeit im Herbar am 22.11.05. **Hans von Scholz** beendete seine ehrenamtliche Tätigkeit in der Botanischen Abteilung. An seine Stelle trat ebenfalls per 22.11.05 **Thomas Weber**.

Armin Gauch ging am 1. September 2005 in den Ruhestand, wobei die Ruhe nur von kurzer Dauer war. Er half uns bei der Produktion der Ausstellung «Zum Kuckuck! - wo sind unsere Vögel?». Mehr dazu im nächsten Jahresbericht...

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchten wiederum verschiedene Fachtagungen in ihrem Spezialgebiet.

Museumsverein

Veranstaltungen

Sehr beliebt und gut besucht waren bei den Freunden des Natur-Museums wiederum die Ausstellungs-Vernissagen. In den Berichtsjahren 2004/05 wurden die Vereinsmitglieder eingeladen zu den Eröffnungen der Sonderausstellungen «Viehschau – Das Rind im Museum», «Farben und Formen im Stein», «Haie», «Nachtleben – Geheimnisse der Finsternis», «grösser schöner, stärker» und «Wunder – Leben aus dem Pflanzensamen», aber auch zu speziellen Führungen.

Zuwendungen ans Museum

In den Rechnungsjahren 2004/05 erhielt das Museum vom Verein unter anderem finanzielle Beiträge für:

- Ausstellungsbroschüre «Viehschau»
- Buch «25 Jahre Natur-Museum»
- Broschüre zur Vogelausstellung «Zum Kuckuck!»
- Beitrag an Ausstellungsprojekt «Neotopia»
- Kosten für alle Vernissagen, Exkursionen, Führungen und Kurse

Das Natur-Museum Luzern bleibt in kantonaler Trägerschaft!

Im Herbst 2005 engagierten sich Vorstand und zahlreiche Mitglieder des Museumsvereins, aber auch viele weitere Sympathisanten des Natur-Museums, um die im **Projekt «Reform 2006»** vorgesehene Trennung von Natur-Museum Luzern und Kanton zu verhindern. Dank der von der Naturforschenden Gesellschaft Luzern (NGL) lancierten Petition mit über 8000 Unterschriften, den zahlreichen Leserbriefen und den vielen persönlichen Gesprächen gelang es, die Mehrheit der Grossrätinnen und Grossräte von der Bedeutung des Natur-Museums für den Kanton Luzern, die Schulen, die Bevölkerung und die Natur zu überzeugen.

Urs Petermann, Präsident

Mitgliederbestand

Der Verein «Freunde des Natur-Museums Luzern» zählte Ende 2005 total 878 Mitglieder.

Davon waren

565	Familien
251	Einzelmitglieder
26	Kollektivmitglieder
15	Jugendmitglieder
13	Gratismitglieder
8	Vorstandsmitglieder

Neue Vorstandsmitglieder

Auf die GV vom 27. Oktober 2004 traten Ernst Purtschert – Kassier seit der Vereinsgründung 1978, Maria Troller – Vorstandsmitglied seit 1984 und die Revisorin Berta Hecht zurück. Herzlichen Dank für euer langjähriges Engagement für das Museum. An der GV würdigte der Präsident des Museumsvereins aber auch die sehr erfolgreiche Tätigkeit des scheidenden Direktors Dr. Peter Herger und begrüsst seinen Nachfolger Dr. Denis Vallan.

Neu in den Vorstand gewählt wurden:

- Rita Sommerhalder als Kassiererin
 - Marie-Christine Kamke als Vertreterin des Museums
 - Angela Demarmels als Beisitzerin.
- Barbara Stokowy wurde als neue Revisorin gewählt.

Publikationen

Publikationen von/mit MuseumsmitarbeiterInnen

- ARTMANN, G. & REZBANYAI-RESER, L. (2005): Anscheinend streng zweijähriger Entwicklungszyklus von *Erebia ligea* im «Pro Natura»-Reservat Chilpen, Diegten BL (Lepidoptera: Satyridae). – Mitt. Entomol. Ges. Basel, 55 (3): 88-92.
- BÄCHLI, G. & REZBANYAI-RESER, L. (2004): Schweizer Raubfliegen (Diptera: Asilidae) aus der Kollektion des Natur-Museums Luzern, III. – Entomol. Ber. Luzern, 52: 147-152.
- BURCKHARDT, D. & WYNIGER, D. (2005): Gesellschaftschronik, 100 Jahre Entomologische Gesellschaft Basel. – Mitt. Entomol. Ges. Basel, 55 (4): 160–162.
- HERGER, P. (2004): 25 Jahre Natur-Museum Luzern. 1978 - 2003. - Veröffentl. aus dem Natur-Museum Luzern, Nr. 13, 103 S.
- HERGER, P. (2004): Zur Insektenfauna vom Hanenriet bei Giswil, 470 m, Kanton Obwalden. III. Coleoptera 1 (Käfer). - Entomol. Ber. Luzern, Nr. 51: 1-18.
- HERGER, P. (2005): Zur Insektenfauna des Flachmoores Wauwilermoos, 498 m, Kanton Luzern. III. Coleoptera 1 (Käfer). - Entomol. Ber. Luzern, Nr. 53: 1-20.
- HERGER, P., UHLIG, M. & VOGEL, J. (2005): Zur Insektenfauna vom Hanenriet bei Giswil, 470 m, Kanton Obwalden. IVI. Coleoptera 2: Staphylinidae. - Entomol. Ber. Luzern, Nr. 54: 1-10.
- HOESS, R. & REZBANYAI-RESER, L. (2005): Libellen aus der Sammlung des Natur-Museums Luzern, insbesondere über Funde von zehn Arten an Lichtfanganlagen (Insecta: Odonata). - Entomol. Ber. Luzern, 54: 61-68.
- KOËÁREK, P. & REZBANYAI-RESER, L. (2005): Neuere Angaben zur Ohrwurmfauna der Schweiz (Dermaptera). – Entomol. Ber. Luzern, 53: 135-148.
- REZBANYAI-RESER, L. & BIRRER, S. (2005): Der Tag der Artenvielfalt in Sursee, Kanton Luzern, 2004 und die dabei festgestellten Insekten (Insecta). – Entomol. Ber. Luzern, 52: 79-96
- REZBANYAI-RESER, L. & KÁDÁR, M. (2005): 1. Europäische Nachtfalternächte («1st European Moth Nights»), 13.-15.VIII.2004, eine wissenschaftliche Bilanz (Lepidoptera, Macrolepidoptera). – Atalanta, 36 (1/2): 311-358.
- REZBANYAI-RESER, L. & WIPRÄCHTIGER, P. (2004): Nachtfalterflügel als Nahrungsreste von Fledermäusen aus Schötz, Kanton Luzern (Lepidoptera: Macroheterocera & Mammalia: Chiroptera). – Entomol. Ber. Luzern, 51: 29-34.
- REZBANYAI-RESER, L. (2004). Buchbesprechung: THOMAS RÖÖSLI, MANFRED STEFFEN & HARALD CIEGLER (2004): Heuschrecken der Schweiz (Hrsg. Schw. Vogelschutz). – Entomol. Ber. Luzern, 51: 115-116.
- REZBANYAI-RESER, L. (2004): Buchbesprechung: YVES GONSETH, CHRISTIAN MONNERAT et al. (2002): Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz. Libellen (Hrsg.: BUWAL & SZKF/CSCF). – Entomol. Ber. Luzern, 51: 116.



- REZBANYAI-RESER, L. (2004): *Crocota*-Studien 6. – Das anscheinend alleinige Vorkommen von *C.pseudotinctaria* LERAUT, 1999, im nordöstlichen Bedretto-Tal, Nordtessin (Lepidoptera: Geometridae). – Entomol. Ber. Luzern, 51: 85-94.
- REZBANYAI-RESER, L. (2004): *Crocota*-Studien 7. – Das Rätsel um das Vorkommen von *C.pseudotinctaria* LERAUT, 1999, im Engadin (Südostschweiz) und im Ötztal (Österreich) (Lepidoptera: Geometridae). – Entomol. Ber. Luzern, 51: 95-114.
- REZBANYAI-RESER, L. (2004): *Mustaira* ssp.n., eine neue Unterart von *Lycophotia porphyrea* (DENIS & SCHIFFER-MÜLLER, 1775) aus dem Müstertal (Val Müstair GR), Südostschweiz (Lepidoptera: Noctuidae). – Entomol. Ber. Luzern, 51: 73-84.
- REZBANYAI-RESER, L. (2005): Allerlei Wissenswertes über die Zwillingarten *Leptidea sinapis* (LINNAEUS, 1758) und *L. reali* REISSINGER, 1989 (= *lorkovicii* RÉAL, 1988) in der Schweiz und weitere Fundangaben aus einigen anderen Ländern Europas (Lepidoptera: Pieridae). – Entomol. Ber. Luzern, 54: 69-134.
- REZBANYAI-RESER, L. (2005): Buchbesprechung. – GÜNTHER EBERT (Hrsg.) et al. (2005): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 10: Ergänzungsband (Verl.Ulmer, Stuttgart). – Entomol. Ber. Luzern, 54: 135-137.
- REZBANYAI-RESER, L. (2005): Buchbesprechung. – NOWINSZKY, L. (edit.): The handbook of light trapping. – Savaria Press (Hungary). – Entomol. Ber. Luzern, 53: 153.
- REZBANYAI-RESER, L. (2005): Buchbesprechung. – WIROOKS, L.: Die ökologische Aussagekraft des Lichtfanges. – Verl. Wolf & Kreuels (Deutschland). – Entomol. Ber. Luzern, 53: 154.
- REZBANYAI-RESER, L. (2005): Die Nachtfalterfauna vom Rotseeriedgebiet in Ebikon, 420m, Kanton Luzern (Lepidoptera: «Macroheterocera»). – Entomol. Ber. Luzern, 52 (2004): 1-74.
- REZBANYAI-RESER, L. (2005): Die Nachtgrossfalterfauna des Berganges Sasso Corbaro, oberhalb Bellinzona (Tessin), des angeblich einzigen schweizerischen Fundgebietes der xerothermophilen Spannerart *Paraboarmia viertlii* (BOHATSCH, 1883) (Lepidoptera: Macroheterocera). – Entomol. Ber. Luzern, 53: 37-122.
- REZBANYAI-RESER, L. (2005): Die Weiterverbreitung von *Sedina buettneri* (HERING, 1858) in der Zentralschweiz (Lepidoptera: Noctuidae). – Entomol. Ber. Luzern, 52 (2004): 75-78.
- REZBANYAI-RESER, L. (2005): *Mesapamea*-Studien XII. – Weitere Fundangaben von *Mesapamea remmi* REZBANYAI-RESER, 1985, aus Europa (Lepidoptera: Noctuidae). – Entomol. Ber. Luzern, 53: 149-152.
- SALZMANN-WANDELER, I. & REZBANYAI-RESER, L. (2004): Grabwespen aus fünf Feuchtgebieten der Zentralschweiz (Hymenoptera: Sphecidae). – Entomol. Ber. Luzern, 51: 19-28.





- SCHIESS, H. & REZBANYAI-RESER, L. (2005): Beitrag zur Köcherfliegenfauna vom Rotseeried (420 m) in Ebikon, Kanton Luzern (Trichoptera). – Entomol. Ber. Luzern, 54: 39-60.
- TÓTH, S. & REZBANYAI-RESER, L. (2004): Weitere Angaben zur Waffen- und Blasenkopffliegenfauna der Zentral- und Südschweiz (Diptera: Stratiomyidae, Conopidae). – Entomol. Ber. Luzern, 51: 35-72.
- TÓTH, S. & REZBANYAI-RESER, L. (2005): Weitere Angaben zur Bremsen- und Wollschweberfauna der Zentral- und Südschweiz (Diptera: Tabanidae, Bombyliidae). – Entomol. Ber. Luzern, 53: 21-36.
- TSCHORSNIG, H.P. & REZBANYAI-RESER, L. (2005): Schweizer Rau-penfliegen aus den Sammlungen des Natur-Museums Luzern und des Museums Lugano, unter besonderer Berücksichtigung von Lichtfängen (Diptera: Tachinidae). – Entomol. Ber. Luzern, 52 (2004): 97-146.
- UHLIG, M., HERGER, P. & VOGEL, J. (2005): Zur Insektenfauna des Flachmoores Wauwilermoos, 498 m, Kanton Luzern. IV. Coleoptera 2 (Staphylinidae). – Entomol. Ber. Luzern, Nr. 54: 27-38.
- UHLIG, M., VOGEL, J. & HERGER, P. (2005): Zur Insektenfauna des Flachmoores Wauwilermoos, 498 m, Kanton Luzern. IV. Coleoptera 2 (Staphylinidae). – Entomol. Ber. Luzern, Nr. 54: 11-26.
- VALLAN D., GLAW F. & VENCES M. (2005): The calls of *Plethodontohyla inguinalis* from eastern Madagascar (Amphibia, Microhylidae). – Spixiana 28 (1): 91-93.
- VALLAN D., RAHERISOA V. H., ANDREONE F. & DOLCH R. (2004): Does a selective wood exploitation affect the amphibian abundance and diversity? The case of An'Ala, a tropical rainforest in eastern Madagascar. – Oryx: 38 (4): 410-417.
- WERMELINGER, B.; WYNIKER, D.; FORSTER, B., 2005: Massenvermehrung und erster Nachweis von *Oxycarenum lavaterae* (F.) (Heteroptera, Lygaeidae) auf der Schweizer Alpen-nordseite. – Mitt. Schweiz. Entomol. Ges. 78, 3-4: 311-316.
- VIDLIĚKA, L. & REZBANYAI-RESER, L. (2005): Neuere Angaben zur Schabenfauna der Schweiz (Blattaria, Blattellidae: Ectobius). – Entomol. Ber. Luzern, 53: 123-134.

Publikationen auswärtiger AutorInnen über Material des Natur-Museums Luzern



- AREGGER, A. (2004): *Mammuthus primigenius*: Der Riese von Reiden, ein imaginäres Gespräch mit einem «Vorfahren» - Informationsblatt der Gemeinde Reiden 2004/2: 24-28 und In: Zofinger Tagblatt vom 5. August 2004, Zofingen.
- BAUR, H., LANDAU LÜSCHER, I., MÜLLER, G., SCHMIDT M. & CORAY A.. (2004): Taxonomie der Bernstein-Waldschabe *Ectobius vittiventris* (A. Costa, 1847) (Blattodea: Blattellidae) und ihre Verbreitung in der Schweiz. – Rev. Suisse Zool. 111: 395-424.

- BÜRKLI, A. (2004): Ein Riese in der Zeit - Kreative Maturaarbeit in den Fächern Deutsch und Geschichte, Kantonsschule Alpenquai Luzern, Luzern (unpubl.).
- HAAG-WACKERNAGEL, D. & SPIEWAK, R. (2004): Human infestation by pigeon fleas (*Ceratophyllus columbae*) from feral pigeons. – *Ann. Agric. Environ. Med.* 2004, 11: 343-346.
- HÄTTENSWILER, P. (2004): *Acanthopsyche muralis* sp. N., ein parthenogenetischer Sackträger aus China und Überblick über die bekannten parthenogenetischen Arten der Psychidae. – *Nota lepid.*, 27 (1): 71-78.
- KRÄNZLIN F. (2005): Pilze der Schweiz - Band 6. Verlag Mykologia, Luzern.
- MERZ, B. (2004): Neun für die Schweiz neue Fliegenarten (Diptera, Brachycera). – *Mitt. Entomol. Ges. Basel*, 54 (3/4): 98-109.
- MÜLLER, A. & BANSAC, N. (2004): A specialized pollen-harvesting device in western palaeartic bees of the genus *Megachile* (Hymenoptera, Apoidea, Megachilidae). – *Apidologie*, 35: 329-337.

Vom Natur-Museum Luzern 2004 und 2005 herausgegebene Publikationen

Jahresbericht 2003, 29 S.

Entomologische Berichte Luzern, Nr. 51 (2004), 118 S., [Redaktion Dr. L. Reser (Rezbanyai) & Dr. K. Kiser].

Entomologische Berichte Luzern, Nr. 52 (2004), 158 S., [Redaktion Dr. L. Reser (Rezbanyai) & Dr. K. Kiser]

Entomologische Berichte Luzern, Nr. 53 (2005), 154 S., [Redaktion Dr. L. Reser (Rezbanyai) & Dr. K. Kiser].

Entomologische Berichte Luzern, Nr. 54 (2005), 142 S., [Redaktion Dr. L. Reser (Rezbanyai) & Dr. K. Kiser]

HERGER, P., HOTZ, B., KAMKE, M.-CH. & WULLSCHLEGER, R. (2004): Rindvieh. Begleitbroschüre zur Ausstellung Viehschau. - Veröffentl. aus dem Natur-Museum Luzern, Nr. 12, 56 S.

HERGER, P. (2004): 25 Jahre Natur-Museum Luzern. Mit einem Textbeitrag von Urs Petermann. - Veröffentl. aus dem Natur-Museum Luzern, Nr. 13, 103 S.

Bestellungen per Internet unter
www.naturmuseum.ch

Gönner des Natur-Museums?

Als Mitglied des Museumsvereins unterstützen Sie das Natur-Museum Luzern und profitieren gleichzeitig von attraktiven Angeboten.

Die Mitgliederbeiträge des Vereins betragen:

Erwachsene einzeln	Fr. 30.-
Familien	Fr. 40.-
Jugendliche (-18 J)	Fr. 10.-
Kollektiv (Firmen, Vereine)	Fr. 100.-

Dafür gibt es ein ganzes Jahr lang Gratis Eintritt, dazu Einladungen zu Vernissagen, gratis Jahresbericht, Broschüren und Ausstellungsführer, Einladungen zu Spezialveranstaltungen, vergünstigten Bezug für Museumsnacht-Tickets, kostenlose Teilnahme an den Kindernachmittagen usw.

Anmeldung im Museum oder unter www.naturmuseum.ch



Donatorinnen und Donatoren

ERDWISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNGEN

Geologie/Paläontologie: Biermann Stefanie, Göttingen; Bitterli Vreni, Emmenbrücke; Felder Edy, Luzern; Gautschi Fritz, Emmenbrücke; Gerhard Karin, Brittnau; Hotz Benedict, Oberwil; Reichlin Thomas, Goldau; Scholkmann Christof, Hildisrieden; Stalder Julius, Wolhusen; Eiholzer Erwin, Wolhusen; Näpflin Pius, Beckenried; Ronchetti Pietro, Küsnacht a. Rigi

Mineralogie: Frey Hedy, Luzern; Kaufmann Jost, Luzern

ZOOLOGISCHE SAMMLUNG

Vögel: Bolzern Heinz, Luzern; Borgula Adrian, Luzern; Erni Margrit, Luzern; Fenner Susanne, Haldimann Walter, Kriens; Heim René, Luzern; Herger Peter, Buchrain; Küng Walter, Ruswil; Maestrini Tobias, Ebikon; Meier Rita, Brittnau; Ritter Chantal Dr., Luzern; Schärer Manuel, Rothenburg; Schauber Gabriele, Luzern; Schläpfer Judith, Luzern; Schwander Agnes, Luzern; Schweiz. Vogelwarte, Sempach; Wechsler Eugen, Gettnau; Wüest Rolf, Luzern

Säuger: Galfetti Gracia, Kastanienbaum; Heim René, Luzern; Imobersteg Cornelia, Luzern; Läuchli Gaby, Kriens; Meier Carla, Emmenbrücke; Dr. Ritter Chantal, Luzern; Notz Hans, Meggen; Schweiz. Vogelwarte, Sempach; Studer Theo, Hohenrain; Wiprächtiger Peter, Schötz; Wüest Rolf, Luzern

Übrige Gruppen: Achermann Romero Dr., Meggen; Fritschi Pia, Luzern; Gehrig Heidi, Luzern; Kloster Heiligkreuz, Cham (komplette Biologie-Schulsammlung); Morelli Isabelle, Meggen; Rennhard Lisa-Mari, Roggliswil; RoCHAT Hans, Luzern; Schäfer Ernst, Meierskappel; Schopfer Roger, Kriens; Vonlanthen Alina, Luzern

BIBLIOTHEK

Amt für Statistik des Kantons Luzern; Amt für Umweltschutz des Kantons Luzern; Archäologie des Kan-

tons Luzern; Bieri Bruno Dr., Willisau; BUWAL, Bern; EAWAG, Dübendorf; Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf; Francou Carlo Dr., Museo civico di storia naturale Piacenza; Gut Walter Dr., Hildisrieden, Historisches Museum Luzern; Honegger René E., Kilchberg; Marie-Christine Kamke, Luzern; Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz, Zürich; Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz; Müller-Merz Edith Dr., Riehen; Mykologia Fred Kränzlin, Luzern; Nachlass Jost Kaufmann, Luzern; Nagra, Wettingen; Naturforschende Gesellschaft Luzern; Naturwissenschaftliches Museum Aosta; Pharmazie-Historisches Museum Basel; Pro Natura, Basel; Reser Ladislaus Dr., Ebikon; Sandmann-Kunz K. + T., Luzern; Schneebeili Ruth, Kriens; Schweizer Braunviehzuchtverband, Zug; Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften, Bern; Schweizerische Geotechnische Kommission, Zürich; Schweizerische Vereinigung der Farnfreunde; Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern; Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der Universität Bern, SVS Bird Life Schweiz, Zürich; Vallan Denis Dr., Olten; Verein pro Igel, Affoltern; Wiley-VCH Verlag Schweiz, Zürich; WWF Schweiz, Zürich; Wyniger Denise Dr., Riehen; Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern; Zentrum für angewandte Ökologie Schattweid, Steinhuserberg

LEBENDE TIERE, VERSCHIEDENES, DIENSTLEISTUNGEN, SPONSORING

Imoberdorf Baschi, Luzern; Rieder Josua, Luzern; Nicole Kehrli, Luzern; Meyer Felix, Luzern; von Moos Maya, Cugnasco; Weber Raffael, Luzern; Bazell Men, Hünenberg

Dank

All jenen, welche das Natur-Museum mit Spenden, Schenkungen und tatkräftiger Mithilfe unterstützt haben, bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet.

In meinen ersten zwei Tätigkeitsjahren konnte ich sehr viel von Fachkolleginnen und -kollegen aus verschiedenen Institutionen profitieren. Sie sind mir und dem Museum mit ihrem Wissen, Engagement und ihrer Erfahrung zur Verfügung gestanden. Ich bin allen hierfür sehr dankbar und freue mich auf eine weitere Zusammenarbeit.

Dem Museumsverein und im Besonderen dem Vorstand danke ich für die Unterstützung sowohl in finanzieller als auch in fachlicher und moralischer Hinsicht.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben mich sehr herzlich aufgenommen und ermöglichten mir einen tollen Start in meinem neuen Job.

Last but not least danke ich allen Besucherinnen und Besuchern, der Naturforschenden Gesellschaft Luzern, Arbeitskolleginnen und -kollegen in der Verwaltung des Kantons Luzern und all jenen Politikerinnen und Politikern, welche uns ein Weiterbestehen ermöglicht haben.

Luzern, Ende Oktober 2006

Denis Vallan